39. Jahrgang. Freitag, 3. Dezember. Abend-Ausgabe.



und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22910.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Die Kiautschau-Angelegenheit.

Berlin, 3. Dez. Die „National-Ztg." schreibt: Die diplomatischen Erörterungen in der Kiautschau-Angelegenheit mit den Mächten bewegen sich durchaus in den Formen eines freundschaftlichen Gedankenaustausches. Insbesondere hat der deutsch-chinesische Zwischenfall in den guten Beziehungen mit Rußland keinerlei Aenderung hervorgebracht.

Das „Bureau Dalziel" meldet aus Shanghai: Die Deutschen haben für den District von Kiautschau das Kriegsrecht proclamirt. Der **Kaiser von China** habe erklärt, er wolle **lieber seine Krone verlieren als die Forderungen Deutschlands erfüllen;** er wünsche die Angelegenheit einem von Holland und Belgien zu ernennenden Schiedsgericht zu übergeben.

Beim Schlusse der Redaction ging uns von unserem Berliner □-Correspondenten nachfolgende Depesche zu:

Zur Verstärkung werden nach der Kiautschaubucht 200 Marine-Artilleristen und 1000 Marine-Infanteristen beordert. Die Geschütze stellt die Feldartillerie.

Colonialrath.

Berlin, 3. Dez. Der Colonialrath beschloß in der gestrigen Schlußsitzung, daß allgemein bei Expeditionen deren Führern für die Expeditionsdauer die Strafgerichtsbarkeit über die zugehörigen Eingeborenen und über Strafthaten gegen die Expedition von dem Gouverneur übertragen werden könne. Zur Erhaltung der Disciplin unter den eingeborenen Arbeitern beschloß der Colonialrath als Strafen Einsperrung, Geldstrafen und körperliche Züchtigung anzuwenden und die Regierung zu ersuchen, die Abänderung des Strafrechtes für die Weißen anschließend zu erwägen. Der Colonialrath nahm schließlich eine Resolution an, in welcher angerathen wird, daß in einzelnen Schutzgebieten aus den angesehensten Deutschen dem Gouverneur oder Landeshauptmann ein Beirath beizuordnen sei.

Paris, 3. Dez. Der Senator **Milliard ist zum Justizminister** ernannt worden.

Shanghai, 2. Dez. Auf der Insel **Formosa** sind aufs neue **japanische Truppen** angekommen; es befinden sich jetzt dort 50 000 Mann.

Simla, 3. Dez. Eine **britische Streitmacht** rückte gestern in das feindliche Gebiet vor und brannte 30 Dörfer nieder. Der Feind hatte in dem Thale eine starke Stellung inne und eröffnete von dem steilen Felsabhang das Feuer. Auch als die Engländer sich schon auf dem Rückmarsche in das Lager befanden, wurden sie fortwährend von dem Feinde belästigt. Auf britischer Seite wurde ein Offizier getödtet und zwei verwundet und zwei Soldaten getödtet und 14 verwundet.

Washington, 3. Dez. Die **Botschaft Mac Kinleys** wird sich im wesentlichen mit den auswärtigen Beziehungen in der **Währungsfrage** beschäftigen. Die Botschaft wird auf eine schleunige Ratification der Einverleibung Hawais hindringen und wird der von Spanien der Insel Cuba dargebotenen Autonomie Erwähnung thun und darlegen, daß die gegenwärtigen Umstände keine Rechtfertigung für eine Einmischung böten. Besondere Aufmerksamkeit wird die Botschaft sodann den Reciprocitäts-Unterhandlungen mit verschiedenen europäischen Ländern widmen und einige darin bereits eingetretene Fortschritte besprechen.

Esterhazy und Dreyfus.

Paris, 3. Dez. Graf Esterhazy richtete ein Schreiben an Pellieux, worin er gegen die Verleumdungen protestirt und verlangt, vor das Kriegsgericht gestellt zu werden, um volles Licht in die Beschuldigungen zu bringen und die ihm gebührende Genugthuung zu erlangen.

Brüssel, 3. Dez. Der „Soir", welcher Beziehungen zum Senator Scheurer-Kestner unterhält, kündigt die Veröffentlichung von drei wichtigen Documenten an, darunter befindet sich ein Brief des Generals Gome an den Oberst Picquart in Paris, in welchem es heißt: „Ich kenne, wie Sie, die Unschuld Dreyfus, aber die Stunde des Handelns ist noch nicht gekommen."

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Dezember.

Die Reichsfinanzen.

Der Etat für 1898 — so ist nach der neuen zweckmäßigen Neuerung das Etatsjahr vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 genannt — schließt mit einer Ausgabe-Erhöhung von 64,5 Millionen ab, von denen 62 Millionen ausschließlich auf die dauernden Ausgaben fallen, also auch in Zukunft zum mindesten in dieser Höhe zu leisten sind. Die einmaligen Ausgaben steigen nur um 36,5 Mill., da ein erheblicher größerer Theil derselben auf die eigenen Einnahmen des Reichs übernommen wird. Gleichwohl erhöhen sich die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats auf 139 Millionen (mehr gegen das Vorjahr 36½ Millionen), während die außerordentlichen Ausgaben sich von 91⅘ auf 57⅖ Mill. vermindern. Die zweite Rate der Kosten für die Umgestaltung des Artilleriematerials soll bekanntlich aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Der Ausgabesteigerung steht bei den Einnahmen ein Mehr von 29,3 Mill. gegenüber; der Mehrbedarf von 35,2 Mill. wird durch die Erhöhung der Matricularbeiträge gedeckt. Auf der anderen Seite aber sind die Ueberweisungen an die Einzelstaaten um 37,2 Mill. höher veranschlagt als im Etat des laufenden Jahres. Die Einnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer sollen 36,5 Mill. Mk., aus der Verbrauchsabgabe von Branntwein 2,4 Mill. mehr ergeben, während der Ertrag der Reichsstempelsteuer um 1,7 Mill. niedriger veranschlagt ist.

Ob die Einzelstaaten im Jahre 1898 ebenso günstig abschließen werden, wie im Jahre 1896, bleibt abzuwarten. Sie haben aus den Ueberschüssen — trotz der zur Schuldentilgung reservirten 50 Millionen — rund 27 Millionen mehr erhalten, als nach dem Etat zu erwarten war, so daß nach Abzug der 11 Millionen Matricularbeiträge noch 16 Millionen übrig bleiben. Die Finanzpolitik, welche der Reichstag in den letzten Jahren zum Theil in Widerspruch mit den Regierungen getrieben und die in der steuersüchtigen Presse Tag aus, Tag ein verhöhnt worden ist, hat sich demnach als richtig erwiesen; was die Regierungen auch dadurch anerkennen, daß sie dieses Mal auf die „Reichsfinanzreform" mit keinem Worte zurückkommen. Man kann aber nicht unberücksichtigt lassen, daß die Ueberschüsse des Reichs in den letzten Jahren zum Theil durch die niedrige Veranschlagung der Einnahmen im Etat bedingt waren. Diesmal werden die Einnahmen im Etatsentwurf erheblich höher veranschlagt.

Antisemiten und Conservative

sind in einer scharfen Auseinandersetzung begriffen. Die heftigsten Anschuldigungen gehen herüber und hinüber. Das Berliner Organ des Altreichskanzlers verlangt von der conservativen Partei, daß sie officiell und schleunigst das Tischtuch zwischen sich und den Antisemiten zerschneide und es tadelt es, daß die Conservativen „von Partei wegen noch niemals ein Wort des Tadels dafür gehabt, daß der Antisemitismus die wüsteste Verhetzung der Volksklassen betrieben habe". „Die conservative Partei müsse endlich aus ihrem Halbdunkel hervortreten und eine reinliche Scheidung zwischen Conservatismus und Antisemitismus herbeiführen." Herr Liebermann v. Sonnenberg ist offenbar auch in derselben Richtung bemüht. In einer antisemitischen Versammlung in Berlin hat er das unter stürmischem Beifall seiner Freunde gethan, wie im Morgenblatt zum Theil schon telegraphisch erwähnt ist. Den „Berliner Neuest. Nachr." zufolge sagte er u. a.:

„Das in letzter Zeit in Wirksamkeit getretene sogenannte sächsische Ordnungscartell sei eine verbrecherische Gründung, die in der Geschichte bisher beispiellos dastehe. Planmäßig habe man die Antisemiten an die Wand gedrückt. Zum Ueberfluß hat man noch von conservativer Seite die Verleumdung ausgesprengt, es sei ein Bund zwischen Socialisten und Antisemiten geschlossen worden. Für das Vorgehen in Sachsen würden die Conservativen im ganzen Reiche bei den nächsten Wahlen zu büßen haben. (Beifall.) Neuerdings hätten die Conservativen bei der Wahl in der Westpriegnitz dasselbe verbrecherische Spiel getrieben, indem sie die Antisemiten als Verbündete des Freisinns hinstellten. Die Zeit, wo eine Art Fühlung zwischen Antisemiten und Conservativen herrschte, sei längst vorüber."

Darauf that Herr v. Liebermann die schon verzeichnete Aeußerung, heute sei der Kampf in Permanenz erklärt; ein Ende des Krieges sei nur unter der Voraussetzung möglich, daß die Conservativen den Frieden verlangen und die Kriegskosten bezahlen. Dann fuhr er fort:

Mit dem Bund der Landwirthe könne die Partei der Reformer in fast allen Punkten zusammengehen, da ihr Programm dem des Bundes am meisten ähnelt; nur in den Bezirken, wo die ausgeprägten Conservativen die Leitung in den Händen hätten und dort, wo Nationalliberale als Landwirthe in den Vorstand eingeschmuggelt seien, werde man in einen Gegensatz gerathen. Das Centrum werde die Antisemiten nicht in der Entfaltung ihrer Kräfte behindern, dagegen würden die Nationalliberalen, Freisinnigen und Socialdemokraten mit allen Mitteln bekämpft werden. Bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien und Socialisten würden die Antisemiten in jedem Falle für die ersteren eintreten.

Die Wendung des antisemitischen Führers, daß Friede nur möglich sei, wenn die Conservativen die Kriegskosten bezahlen, soll aber vielleicht auch nur ein Wink mit dem Zaunspfahl sein und wohl heißen, daß die Antisemiten bereit sind, Frieden zu schließen, wenn die Conservativen gewisse Mandate, auf die die Herren Antisemiten Anspruch zu haben glauben, ihnen freiwillig abtreten. Ob es bei den bloßen Redensarten bleibt oder ob schließlich die Conservativen, die sich in ihrer Haut durchaus nicht wohl fühlen und dem Wahlkampfe mit patriotischen Beklemmungen entgegengehen, zu einem Handelsgeschäft die Hand bieten, bleibt abzuwarten. Vielleicht würde sich ein Ausweg finden, wenn der Bund der Landwirthe, in dessen Vorstand Herr Dr. Hahn Sitz und Stimme hat, eine etwas weniger zweideutige Haltung den Conservativen gegenüber einnähme.

Initiativ-Anträge im Reichstage.

Von den bisher vorliegenden Anträgen der nationalliberalen Partei wird voraussichtlich der neue **Nothvereinsgesetzentwurf,** den die Abgg. v. Bassermann und Cuny eingebracht haben und der für alle Staaten das Coalitionsverbot politischer Vereine aufhebt, möglichst bald auf die Tagesordnung kommen. Man wird ja dann hören, wie der Reichskanzler nach dem Scheitern der lex Recke im preußischen Landtage über die Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes denkt. Von Interesse ist, daß zu den Unterzeichnern des Antrages Bassermann auch die sächsischen Abgeordneten Dr. Hasse und Boehme gehören, die sich demnach von den Anträgen der Conservativen im sächsischen Landtage, die die Minderjährigen von allen politischen Vereinen und die Frauen von socialdemokratischen Vereinen ausschließen wollen, nicht viel zu versprechen scheinen.

Der fruchtbarste Jurist des Centrums, Herr Dr. Rintelen, hat die in der letzten Session gescheiterte **Justizgesetznovelle** unter Weglassung der Bestimmungen über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter als Initiativantrag, natürlich mit einer langen Reihe von „Verbesserungen" eingebracht. Der Antrag hat, vom Centrum abgesehen, zahlreiche Unterschriften der Conservativen, Nationalliberalen, Polen, Antisemiten gefunden. Die Frage, ob die Strafkammern in erster Instanz aus drei oder aus fünf Richtern bestehen sollen, will der Antragsteller dahin lösen, daß in der Hauptverhandlung die Besetzung mit fünf Richtern einzutreten hat, wenn Verbrechen mit Ausnahme solcher strafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen sich darstellen, weil sie im Rückfall begangen sind, den Gegenstand der Untersuchung bilden, sowie in der Berufungsinstanz bei Vergehen mit Ausnahme der Fälle der Privatklage. Es ist das der Compromißantrag, der **schon in der letzten Session** angekündigt wurde.

*

Die **Antisemiten** wollen nach der „Staatsb.-Ztg." an Initiativanträgen im Reichstage einbringen: **Verbot der Judeneinwanderung; Schächtverbot;** einen Antrag betreffend Regelung der Bedingungen bei Versicherungsanstalten; und einen Antrag betreffend Wahlpflicht unter erhöhter Sicherheit der Wahlfreiheit für die Wähler in Verbindung mit Gewährung von Diäten an die Abgeordneten.

Herr **v. Plötz** wird den **Vinostnegesetzentwurf** in etwas geänderter Form wieder einbringen.

Die **socialdemokratische Fraction** will die nachfolgenden Initiativanträge stellen:

1. Antrag betreffend die Einführung eines Reichs-Vereinsgesetzes. 2. Einführung obligatorischer Gewerbegerichte. 3. Aufhebung der Paragraphen im Strafgesetzbuch betreffend die Majestätsbeleidigung. 4. Aufhebung der Gesindeordnung. 5. Ausdehnung der Gewerbe-Inspection auf die Hausindustrie und Anstellung weiblicher Fabrikinspectoren. 6. Einführung eines Reichs-Berggesetzes. 7. Ausdehnung der Immunität der Reichstags-Abgeordneten auf die Strafvollstreckung (Artikel 31 der Verfassung). 8. Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit für alle in Handel, Industrie und Gewerbe beschäftigten Personen. 9. Aufhebung des Dictaturparagraphen in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) Die **elsässischen Abgeordneten** haben **im Reichstage** einen **Antrag** eingebracht betreffend die Ausführung des **Reichspreßgesetzes** in den Reichslanden, ferner die Aufhebung der **Dictatur-Paragraphen** und Einführung allgemeiner, directer und **geheimer Wahlen** für den Landesausschuß.

Die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen.

Die Conferenz von Vertretern der Bundesregierungen, welche zur Berathung von verschiedenen zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen in Aussicht genommenen Maßregeln am 30. November und 1. Dezember in Berlin stattgefunden hat, hat zur Einigung über eine Reihe von Beschlüssen geführt, deren Aufnahme in die Verordnungen über das Eisenbahnwesen sofort beim Bundesrath beantragt werden wird. Allseitig gab sich bei den Erörterungen die Bereitwilligkeit zu erkennen, diejenigen Einrichtungen, welche eine Erhöhung der Sicherheit versprechen, ohne Rücksicht auf etwaige finanzielle Opfer zu treffen. Zunächst soll der Beschlußfassung des Bundesraths u. a. Folgendes unterstellt werden: Die obligatorische Einführung von Ausfahrtsignalen auf allen mit Kreuzungs- oder Ueberholungsgleisen versehenen Stationen, die obligatorische Einführung von Vorsignalen zu sämmtlichen Einfahrtsignalen, die Einrichtung der Streckenblockirung auf allen Bahnen mit dichter Zugfolge, eine beträchtliche Herabsetzung der in Personen- und Güterzügen zulässigen größten Achsenzahlen ꝛc. Die vom Reichseisenbahnamte gleichfalls angeregte Frage einer Verstärkung der Wagenkuppelungen soll durch Förderung der von einigen größeren Eisenbahnverwaltungen bereits eingeleiteten Versuche einer möglichst baldigen Lösung zugeführt werden.

Die braunschweigische Regierung und die welfischen Beamten.

Die herzoglich braunschweigische Regierung hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der sie sich über die Lage des Herzogthums und über die Gründe ihrer gegen welfische Beamte ergriffenen Maßregeln äußert. Sie sagt u. a., daß in dem thatsächlichen Verhältniß, das der gegenwärtigen Gestaltung der Regierung des Herzogthums und dem Bundesrathsbeschlusse zu Grunde liege, eine Aenderung nicht eingetreten ist. Darüber zu befinden, wann eine Rücknahme des Bundesrathsbeschlusses geboten und möglich sei, sei Sache Preußens und der verbündeten Regierungen des deutschen Reiches. Eine den Entschließungen dieser zuständigen Stelle vorgreifende, vom Herzogthum ausgehende Anregung zur Entscheidung der Frage wäre von weit über die Grenzen des Herzogthums gehender Tragweite und unter Umständen geeignet, dem Lande bedenkliche Verwicklungen zu bereiten. Deshalb stehe die Thätigkeit der welfischen Vereinigungen mit den Interessen des Herzogthums nicht im Einklange. Die welfische Agitation habe die Meinung hervorgerufen, als bestehe die Regentschaft materiell zu Unrecht, und dies könne die öffentliche Ruhe und den Frieden im Lande gefährden. Eine Betheiligung der Beamten an welfischen Agitationen stehe mit ihrer Stellung im Widerspruch und sei eine Unehrerbietigkeit gegenüber der höchsten Regierungsgewalt. Daß im übrigen der **älteste Sproß** des Hauses Braunschweig **für die Thronfolge** im Herzogthum **berufen** sei, sei auch heute noch unbestritten.

Die Tschechenrevolte in Prag.

Plünderung und Zerstörung deutscher Privat- und Vereinshäuser, Mißhandlung friedlicher deutscher Bürger und bewaffneter Widerstand der tschechischen Pöbelhaufen gegen Polizei und Truppen — das ist das wüste Bild, welches auch die gestrigen Vorgänge in Prag zeigen. Vier Todte und hundertfünfzig schwer Verwundete verzeichnet die erste amtliche Verlustliste, der vermuthlich bald weitere folgen werden. Wie schon erwähnt, ist der Aufruhr nicht etwa eine augenblickliche Aufwallung der nationalen Leidenschaften in Folge des Sturzes Badenis, sondern von einem seit Monaten in Prag und in der Provinz bestehenden geheimen, wohlorganisirten Verein vorbereitet gewesen. Der „Voss. Ztg." schreibt ein Privatmann aus Prag über die geheimen Triebfedern des Pöbelaufruhrs noch Folgendes:

Der Prager Stadtrath hat sich Montag Nachmittag in Permanenz erklärt, und in die Ausschreitungen gegen die Deutschen, die am Vormittag noch verhältnißmäßig schüchtern eingesetzt hatten, kam sofort der nöthige Schwung. Sicher erscheint uns, daß die Drahtzieher der ganzen Bewegung unter den Angehörigen dieser Körperschaft und des Prager Stadtverordneten-Collegiums zu finden sind. Man braucht zu diesem Behufe nur die Rede des Bürgermeisters Dr. Podlipny in der Montagsitzung des Stadtverordneten-Collegiums und einen gestern früh veröffentlichten Aufruf der jungtschechischen Partei zu lesen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß mit diesen Kundgebungen das Signal, wenn nicht die Ordre zu den Ausschreitungen gegeben wurde. Heute sind die Jungtschechen die Herren im Prager Rathhause. „Uns kann nichts geschehen; die auf dem Rathhause werden, mögen wir auch anstellen, was wir wollen, uns schon heraushauen!" Das ist die felsenfeste Ueberzeugung des Mobs, die ihm durch die Agenten der tschechischen Geschäftspolitiker seit langem beigebracht worden ist. In den letzten Tagen haben die Herren auf dem Prager Rathhause in der That alles gethan, um ihrer Garde von Podskaloken (Flößerknechte u. a. m.) die Belästigung, Verhöhnung und Beschimpfung der Deutschen, die Verwüstung und Zerstörung deutschen Eigenthums möglichst zu erleichtern.

Erst gestern hat, wie schon telegraphisch gemeldet, die Behörde sich veranlaßt gesehen, energisch einzuschreiten dadurch, daß sie das Standrecht verkündigte. In der betreffenden Verkündigung des Statthalters heißt es zum Schluß:

„Das Standrecht wird mit dem Befehl verkündigt, daß sich jedermann von allen Beschädigungen fremden Eigenthums, allen Aufreizungen und aller Theilnahme daran zu enthalten und sich den zur Unterdrückung jedes Verbrechens ergehenden Anordnungen der Obrigkeit zu fügen habe, widrigenfalls jeder, der sich nach der Kundmachung jenes Verbrechens schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft wird."

Aber selbst dieser Erlaß hat die Wuth des Pöbels nicht zu dämpfen vermocht; man hat ihn einfach mit Hohnlachen begrüßt und weiter skandalirt und geplündert. Es liegen uns darüber folgende telegraphische Nachrichten vor:

Prag, 3. Dez. (Tel.) Als gestern unter Trommelschlag und Trompetenschall die Verkündigung des Standrechts erfolgte, war man zuerst consternirt. Dann aber fing der **Mob** an, mit Johlen und Geschrei zu antworten. Erst in der Nacht gelang es dem Militär in Prag selbst nach mehrfachen Zusammenstößen einigermaßen Ruhe zu halten. Der Abgeordnete Stephan Richter konnte gestern Abend nur unter dem Schutz einer Militärpatrouille in sein Haus gelangen; heute ist dasselbe militärisch besetzt, um es vor Plünderung zu schützen. Wer sich auf den

Straßen von Prag sehen läßt, trägt die slavischen Farben, da man sonst Mißhandlungen ausgesetzt ist. Zahlreiche deutsche Familien haben Prag verlassen. Auch viele deutsche Studenten, zum Theil nicht unerheblich verletzt, sind in ihre Heimath abgereist.

In den Vororten haben sich die Excesse wiederholt. Bei Smichow fanden Auflehnungen gegen das Standrecht statt; während der Kundmachung des Standrechts brachen einzelne Personen in Hohnrufe aus; einige wurden verhaftet. Zwei Stunden nach der Verkündigung des Standrechts versuchten Excedenten die Synagoge zu demoliren und bewarfen sie mit Steinen. Das einschreitende Militär feuerte ohne zu verwunden. Die Excedenten entflohen. Im Laufe des Tages kamen 18 Verwundungen vor, darunter zweier Soldaten.

In Weinberge wurde bis Nachts zwei Uhr fortgeplündert. Die Polizei hatte mehrfach Gewehrsalven abgegeben, wie es heißt mit blinden Patronen, und das Militär machte mehrere Bajonetangriffe.

Wien, 3. Dez. (Tel.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, sind die deutschen Landtags-Abgeordneten **Schlesinger, Lippert** und **Kienmann** hier eingetroffen, um beim Ministerpräsidenten wegen der Haltung der Prager Behörden Beschwerde zu führen. Weiter meldet das Blatt aus Prag, daß die obigen Abgeordneten und einige andere Abgeordnete an den Statthalter von Böhmen ein Schreiben richteten, worin es unter anderem heißt: „Mit Verwunderung mußte die deutsche Bevölkerung Prags durch den Bürgermeister annehmen, daß Euer Excellenz die schmachvollen Prager Vorgänge in ursächlichen Zusammenhang mit den nicht minder beklagenswerthen Ereignissen in Saaz und mit dem Vorgehen der deutschen Studentenschaft gebracht und damit im gewissen Grade entschuldigt habe." Das Schreiben hebt hervor, daß in Prag zwei deutsche Hochschulen seien und es deshalb keine Provocation sein könnte, wenn an diesen Hochschulen deutsche Studenten leben und als solche erkennbar bleiben. Am Schlusse gaben die Abgeordneten der Hoffnung Ausdruck, daß der Statthalter der deutschen Bevölkerung ausreichenden Schutz angedeihen lassen werde.

Eine **Versammlung von Stadtverordneten** und von Mitgliedern **böhmischer National-Studenten-Verbindungen** und Arbeitervereinen wählte einen Sicherheitsausschuß und sandte eine Deputation zum Statthalter, um ihm einen Vorschlag zu unterbreiten, daß der Sicherheitsausschuß für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit der Bewohnerschaft sorge und der Statthalter das Militär abziehen lasse. Der Statthalter erklärte, er könne auf den schätzbaren Antrag nicht eingehen, weil er selbst für die Sicherheit der Bewohner verantwortlich sei, bitte jedoch auf die Bevölkerung einzuwirken, daß keine Ruhestörungen mehr vorkommen.

Nach bisher noch unverbürgten **Nachrichten** haben gestern Abend auch **in Pilsen** neuerliche Ansammlungen stattgefunden, die das Militär zerstreute. Achtzehn Verhaftungen **wurden vorgenommen.**

Ungarn und Badenis Rücktritt.

Die Vorgänge im österreichischen Parlament und der Rücktritt Badenis kamen gestern im ungarischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Franz Kossuth richtete an den Ministerpräsidenten Baron Banffy eine dringende Interpellation mit der Frage: Wann gedenkt die Regierung mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Oesterreich von ihrem Rechte Gebrauch zu machen und den auf dem Principe der Selbstbestimmung basirenden Gesetzentwurf einzureichen? In seiner Motivirung führte Kossuth aus:

„In Oesterreich bestehen seit langem Ausnahme-Zustände. Die Minorität benutzt die Pultdeckel als Argumente. Die Majorität geberdet sich als Tyrann, begeht mit der lex Falkenhayn einen offenen Verfassungsbruch und läßt die Abgeordneten durch Polizeiorgane aus der Stätte der Gesetzgebung hinauswerfen. (Rufe: Schmach!) Auf die Frage, ob in Oesterreich der parlamentarische Constitutionalismus herrscht, wird die gesammte gebildete Welt mit „nein" antworten. Die gewaltthätige Durchsetzung des Ausgleichsprovisoriums, die Art und Weise, wie die ungarische Regierung dieselbe fordert, ist geeignet, in dem österreichischen Volke den Glauben zu erwecken, als ob daraus für Ungarn riesige Vortheile erwachsen, während doch, wie alle wissen, sie uns nur riesige Opfer auferlegt. Mit Rücksicht darauf, daß der österreichische Reichsrath vertagt ist und uns nur mehr eine kurze Zeit vom 1. Januar trennt, ist es nothwendig, daß sich die ungarische Regierung über ihre Absichten äußert."

Ueber die Antwort der Regierung liegt eine Meldung bisher nicht vor.

*

Wien, 3. Dez. (Tel.) In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der **Reichsrath bis zum Frühjahr vertagt** werden und das **Cabinet bis dahin mit Ausnahmegesetzen regieren soll.**

Die Untersuchung gegen Crispi.

Die italienische Deputirtenkammer war gestern außerordentlich stark besucht; stand doch die Berathung über das Verfahren auf der Tagesordnung, welches man gegen den früheren Ministerpräsidenten Crispi einschlagen solle. Man brachte im Laufe der Debatte vorwiegend den Gedanken zum Ausdruck, eine besondere Commission zur Vorberathung dieser Sache einzusetzen. Der Justizminister Gianturco erklärte, er sei auf Verlangen der Kammer bereit, die Acten des Prozesses einem Ausschusse unter den nöthigen Bürgschaften zur Wahrung des Geheimnisses der Untersuchungsacten und der Rechte der übrigen in dem Prozesse angeklagt Gewesenen vorzulegen. Die Commission könne und solle dann die ihr angezeigt scheinenden Nachforschungen anstellen. Er glaube, daß Crispi selbst der erste sei, der eine solche Untersuchung wünsche.

Nach dem Minister ergriff **Crispi** das Wort und erklärte unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses:

Er wünsche eine ausgiebige und vollständige Erörterung der Angelegenheit. Er scheue das Licht nicht; die Prüfung der Thatsachen werde ergeben, daß nichts gegen ihn vorliege. Er sei ein Opfer der Verleumdung; wenn die Angelegenheit nicht vor die Kammer gebracht worden wäre, würde er die Verleumdungsklage angestrengt haben. Er erinnerte an das, was er als Minister zur Unterdrückung der Aufstände in Sicilien und der Lunigiana sowie zur Ordnung der Landesfinanzen gethan habe. Habe er Irrthümer begangen, so fordere er doch von den Siegern von heute ein freundlicheres Urtheil. Er verlange auch seinerseits die Einsetzung eines Ausschusses, welcher nothwendig ein Untersuchungsausschuß sein müsse. Wenn er zur Aussage aufgefordert werde, werde er nichts unterlassen, daß die Wahrheit voll ans Licht komme. Dies sei indessen für ihn im Alter von 78 Jahren schmerzlich, nachdem er 53 Jahre seines Lebens dem Dienste für das Vaterland gewidmet habe. (Hier wurde der Redner seitens der Socialisten Prampolini und Pescetti heftig unterbrochen; der Präsident ertheilte beiden den Ordnungsruf. Unruhe und Widerspruch auf allen Seiten des Hauses.) Crispi fährt fort, er werde auch gegenüber den Invectiven seiner Gegner die Ruhe nicht verlieren. Er möge Fehler begangen haben, aber mit lauterer Seele und reinem Gewissen; er werde mit dem Namen Italiens auf den Lippen sterben. Wenn Italien seiner bedürfen werde, so werde er stets bereit sein, dem Lande zu dienen, aber er strebe nicht nach der Macht, wie er auch nie danach gestrebt habe.

Nachdem Crispi geendet hatte, entstand eine lebhafte Bewegung. Mehrere Deputirte gingen auf Crispi zu und drückten ihm die Hand. Schließlich nahm das Haus durch Aufstehen und Sitzenbleiben mit sehr großer Mehrheit eine von Nocito beantragte Tagesordnung an, durch welche der Präsident beauftragt wird, eine Commission von fünf Mitgliedern zu ernennen, die ohne Verzug der Kammer die ihr angezeigt erscheinenden Vorschläge machen solle. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Die handelspolitische Bedeutung des Deutschthums in China
erhellt daraus, daß es an Kopfzahl an zweiter Stelle der europäischen Nationen, dicht hinter England steht, und außer von diesem, nur von den Amerikanern in numerischer Beziehung um etwas übertroffen wird. Dagegen dürfte das deutsche Element von allen das wirthschaftlich regsamste und unternehmendste sein, entsprechend dem raschen Anwachsen der deutschen Concurrenz und dem Impulse, den die Entsendung der deutschen Handelsmission nach Ostasien der Entwickelung unserer dortigen Interessensphäre verliehen hat. 22 chinesische Häfen sind dem internationalen, also auch dem deutschen Verkehr gegenwärtig zugänglich. Den Mittelpunkt der europäischen Betriebsthätigkeit in China bildet zur Zeit Hongkong, woselbst sich eine Colonie von 4195 Europäern und Amerikanern befindet, und das jährlich von über 3000 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von etwa 4 Millionen Tons angelaufen wird. Aber auch die europäischen Ansiedelungen in den chinesischen Vertragshäfen befinden sich in schnellem Aufschwunge.

Deutschland.

B. C. Berlin, 2. Dez. [Rekrutenprüfungen im deutschen Reich.] Im Ersatzjahre 1896/97 wurden 250 931 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt bezw. auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten 250 083 Schulbildung in der deutschen Sprache, 563 Schulbildung nur in einer anderen Sprache und 285 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben.

In Procent der Gesammtzahl aller Eingestellten betrugen diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Ersatzjahr 1887/88 0,71, 1888/89 0,60, 1889/90 0,51, 1890/91 0,54, 1891/92 0,45, 1892/93 0,38, 1893/94 0,24, 1894/95 0,22, 1895/96 0,15, 1896/97 0,11. Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung geliefert wurden, das erste dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten im Regierungsbezirk Posen 1887/88 4,47, 1896/97 0,90, Marienwerder 4,76 bezw. 0,82, Gumbinnen 5,38 bezw. 0,62, Oppeln 1,90 bezw. 0,42, Königsberg 3,30 bez. 0, 0.

Ueberall ist eine bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Abnahme der Eingestellten ohne Schulbildung in Gumbinnen, Marienwerder und Posen.

* **[Nachtdienst im Fernsprechbetriebe]** soll, wie eine Berliner Lokal-Corr. wissen will, nun doch für Berlin eingeführt werden. Erhebungen sind bereits an zuständiger Stelle im Gange. Die Zuschlagsgebühr soll möglichst niedrig bemessen werden.

(Weiteres in der Beilage.)

Am 4. Dez.: SA7.36.SU3.24. **Danzig, 3. Dez.** M.A.beiTage, M.U.3.00.

Wetteraussichten für Sonnabend, 4. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, meist bedeckt, milde, stellenweise Niederschlag.

Sonntag, 5. Dezember: Meist trübe, milde, feucht, Nebel. Lebhafte Winde.

Montag, 6. Dezember: Wolkig, bedeckt, Nebel, kälter. Niederschläge.

Dienstag, 7. Dezember: Windig, meist bedeckt, feucht, milde. Starke Winde. Sturmwarnung.

* **[Gastvortrag.]** Im hiesigen Verein für Naturheilkunde wird am nächsten Montag Abend Frau Emma Halling aus Berlin einen Vortrag über **Diät und Krankenpflege im Hause** halten. Der Vortrag findet in der Aula der Dr. Scherler'schen Mädchenschule statt.

(Weiteres in der Beilage.)

Letzte Telegramme.

Reichstag.

** **Berlin, 3. Dez.** Der **Seniorenconvent** des Reichstages hat heute beschlossen, daß **zuerst die Marinevorlage berathen** werden soll, dann der Etat und schließlich die Militärstrafprozeßordnung.

Die **conservative Fraction** hat beschlossen, für **die Marinevorlage** einzutreten.

Berlin, 3. Dez. Aufsehen erregt hier eine **Verfügung des Justizministers.** Derselbe hat auf Antrag der **brandenburgischen Landwirthschaftskammer** angeordnet, daß in der Provinz Brandenburg, also auch in Berlin, die **Erträge der Geldstrafen,** die erkannt werden wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, das Margarinegesetz, das Gesetz über die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben und ähnliche Gesetze, nicht der Staatskasse, sondern der brandenburgischen Landwirthschaftskammer überwiesen werden sollen.

Dresden, 3. Dez. Der König ist heute Vormittag nach **Berlin abgereist.**

Berlin, 3. Dez. Das gegen die **„Frankf. Ztg."** schwebende zweite Untersuchungsverfahren wegen **Majestätsbeleidigung** ist ebenfalls eingestellt worden.

Prag, 3. Dez. In Folge der **Verkündigung des Standrechts,** sowie in Folge der gestrigen Verordnungen der Polizei und des Bürgermeisters, die Häuser um 7 Uhr, die Gasthäuser und Cafés um 9 Uhr zu schließen und den abendlichen Straßenverkehr auf das Aeußerste zu beschränken, verlief der Spätabend und die Nacht ruhig.

Eine französische Stimme zur Besetzung von Kiautschau.

Paris, 3. Dez. Zu der Angelegenheit der Besetzung der Kiautschau-Bucht durch deutsche Truppen schreibt das **„Journal des Debats"**: „Die Stellung, welche Deutschland dort einnimmt, ist geeignet, uns vollständig über seine künftigen Absichten zu beruhigen. Die um Tongking concentrirten französischen Interessen stehen in keinerlei Gegensatz zu den um Schantung concentrirten deutschen Interessen. Die Deutschen und die Franzosen werden vielleicht sogar in die Lage kommen, sich **gegenseitig Beistand zu leisten.**

Standesamt vom 3. Dezember.

Geburten: Stellmachermeister Friedrich Kroll, T. — Hauszimmergeselle Friedrich Peters, T. — Kaufmann August Nickel, S. — Kutscher Joseph Kruszinski, T. — Tischlergeselle August Czuba, S. — Secretär bei der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Westpreußen Johannes Treuke, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Lehrer Franz August Grundmann hier und Auguste Wilhelmine Landmann - Gr. Gudellen. — Musiker Ernst Eduard Trojan und Johanna Auguste Kuminsky, beide hier. — Arbeiter Samuel Hermann Ruhnau und Julianne Marianna Stobbe, beide hier. — Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Hermann Schmidt hier und Elisabeth Wendland zu Reetz. — Schlosser Paul Karl Heider hier und Maria Martha Elias zu Weißenburg. — Monteur Jacob Wisocki zu Zoppot und Anna Maria Koch, geb. Serpent, hier.

Heirathen: Restaurateur Friedrich August Kirschnick und Auguste Dudek, beide hier. — Schmiedegeselle Gottfried Heinrich Karl Schier und Johanna Louise Franziska Schultz, beide hier.

Todesfälle: T. d. kgl. Schutzmanns Robert Meck, 7 J. 10 M. — T. d. Bahnarbeiters Karl Reschke, 6 J. 11 M. — S. d. Schmiedegesellen Paul Meyer, 1 J. 3 M. — S. d. Kellners Karl Drews, 5 W. — T. d. Arbeiters Johann Loepke, 3 J. 4 M. — Wittwe Johanna Mathilde Schultz, geb. Tobinski, 71 J. — Kaufmann Georg Amort, 31 J. — S. d. Arbeiters Rudolf Wischnewski, 17 T. — T. d. Schlossers Albert Rau, 1 J. 6 M. — Kutscher Johann Andreas Krüger, 40 J.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 3. Dez. Inländisch 24 Waggons: 3 Hafer, 2 Rübsaaten, 7 Roggen, 12 Weizen. Ausländisch 29 Waggons: 2 Bohnen, 2 Erbsen, 9 Gerste, 1 Kleie, 1 Leinsaat, 2 Linsen, 2 Oelkuchen, 10 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 3. Dezember.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Spiritusloco	37,00	36,80	1880 Russen	102,85	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,85	66,85
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	94,90	95,00
4% Reichs-A.	102,80	102,80	5% Mexikan.	90,80	91,00
3½% do.	102,75	102,80	6% do.	96,50	96,75
3% do.	97,10	97,10	5% Anat. Pr.	92,70	92,60
4% Consols	102,80	102,80	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,80	102,80	Actien . . .	95,75	94,90
3% do.	97,40	97,40	Franzos. ult.	144,00	143,40
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	99,75	99,80	Gronau-Act.	189,25	190,00
do. neue .	99,75	99,75	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,80	82,50
Pfandbr. .	92,10	91,75	do. St.-P.	120,40	120,00
3½%pm.Pfd.	100,30	100,00	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	174,50	175,00	St.-Act. . .	103,80	103,80
Darmst. Bk.	157,25	157,60	do. St.-Pr.	106,25	106,25
Danz. Priv.-			Harpener	189,90	190,30
Bank . .	—	—	Laurahütte	178,00	178,90
Deutsche Bk.	207,20	207,60	Allg.Elekt.G.	279,75	278,50
Disc.-Com.	200,70	201,40	Barz.Pap.-F.	197,00	197,00
Dresd.Bank	159,00	159,50	Gr.B.Pferdc.	454,00	454,75
Oest.Crd.-A.			Oestr. Noten	169,45	169,30
ultimo . .	223,00	222,25	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,60	94,60	Cassa . . .	217,30	217,05
3% ital. gar.			London kurz	—	20,35
Eisenb.-Ob.	58,20	58,10	London lang	—	20,21
4% öst.Gldr.	103,75	103,90	Warschau . .	216,05	216,05
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,00	216,05
4 Rente 1894	92,00	92,00	Petersb.lang	—	213,40
4% ung.Gdr.	103,70	103,70			

Tendenz: behauptet. — Privatdiscont 4½.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Die Haltung der heutigen Börse war vorwiegend lustlos. Von Fonds gaben Italiener und Mexikaner etwas nach. Bahnwerthe meist schwächer, namentlich schweizerische Nordostbahn auf größere Abgaben niedriger, dagegen Prinz Heinrich-Bahnen fest. Anfangs höhere Course der Hütten und Kohlenactien sowie Bankenwerthe konnten später nicht behauptet werden, Lavelizeactien stark weichend, angeblich auf Verlust bei der argentinischen Zahlungseinstellung von Mallmann u. Co. Schluß träge auf Anziehen des Privatdisconts bis 4½. Nach Schluß behauptet.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) Ungeachtet wenig ermuthigender auswärtiger Berichte war die Stimmung für Getreide hier unverkennbar fest. Weizen hat sich gut behauptet, Roggen eine geringe Besserung erlangt. Der Umsatz blieb jedoch beschränkt. Hafer ist ruhig. Rüböl war recht still, für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 37 M, für 50er 56,40 M bezahlt. Auch im Lieferungshandel sind Mehrforderungen durchgesetzt worden.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 3. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 759—788 Gr. 187—193 M bez.
inländisch bunt 708—756 Gr. 171—178 M bez.
inländisch roth 734—745 Gr. 176—187 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 708—750 Gr. 135—136 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 612 Gr. 130 M bez.
transito kleine 591—609 Gr. 82—98 M bez., ohne Gewicht 80½ M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 100 M bez.
transito Victoria- 128 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123—124 M bez.
transito Pferde- 103 M bezahlt.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisches 135—136 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm inländ. 114—115 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 3,90 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,65 M bez., 8,70 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,80—6,82½ M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 3. Dezember.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter: trübe.** Temperatur + 1° R. Wind: SW.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 756 Gr. 171 M, hellbunt krank 708 Gr. 174 M, 724 Gr. 175 M, glasig 729 Gr. 178 M, weiß etwas krank 750 Gr. 182 M, weiß 759 Gr. 187 M, 764 Gr. 189 M, fein weiß 788 Gr. 193 M, fein hochbunt glasig 761 Gr. 190 M, roth 734 Gr. 176 M, 740 Gr. 180 M, Sommer- 745 Gr. 187 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708, 720, 726 und 750 Gr. 135 M, 750 Gr. 136 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 612 Gr. 130 M, russ. zum Transit kleine 579 Gr. 82 M, 591 Gr. 84 M, 612 Gr. 94 M, 609 Gr. 98 M, Futter- 80,50 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 135, 136 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 100 M, Victoria- 128 M per Tonne geh. — **Pferdebohnen** inländische 123, 124 M, poln. zum Transit 103 M per Tonne bez. — **Hedderich** russischer zum Transit 114, 115 M per Tonne geh. — **Roggenkleie** 3,90 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** etwas fester. Contingentirter loco 55,25 M bez., nicht contingentirter loco 35,75 M bezahlt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 3. Dezember.

Bullen 9 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—27 M, 3. gering genährte Bullen 23—24 M. Ochsen 4 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete —, ältere ausgemästete Ochsen — M, 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 21—22 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 9 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22—23 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 15 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 40—42 M, 3. geringe Saugkälber 35—37 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 25 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 21—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 304 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 45 M, 2. fleischige Schweine 42—44 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 39—40 M, 4. ausländische Schweine — M. 1 Ziege. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Spiritus.

Königsberg, 3. Dez. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Dezbr., loco, nicht contingentirt 35,00 M Gd., 35,10 M bezahlt, Dezember nicht contingentirt 34,50 M, Dez.-März nicht contingentirt 35,50 M, Frühjahr nicht contingentirt 36,00 M Geld.

Meteorologische Depesche vom 3. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	768	WSW 2	bedeckt	8
Aberdeen	768	WSW 1	wolkig	—1
Christiansund	769	OSO 2	wolkenlos	—1
Kopenhagen	767	WNW 1	Nebel	1
Stockholm	768	NO 2	Schnee	1
Haparanda	772	still —	bedeckt	—13
Petersburg	769	still —	bedeckt	—1
Moskau	772	SSO 1	Nebel	—2
CorkQueenstown	772	NW 1	heiter	2
Cherbourg	767	NO 6	wolkig	6
Helder	769	NNO 1	halb bed.	2
Sylt	768	N 1	wolkenlos	—2
Hamburg	768	still —	Nebel	—1
Swinemünde	767	W 1	wolkig	0
Neufahrwasser	768	SSO 1	Nebel	0
Memel	767	SO 1	Dunst	1
Paris	765	ONO 4	bedeckt	—
Münster	766	NO 1	wolkenlos	—2
Karlsruhe	761	NO 4	bedeckt	2
Wiesbaden	763	NO 4	bedeckt	3
München	757	NO 5	bedeckt	—1
Chemnitz	766	SO 1	bedeckt	—1
Berlin	767	NO 3	bedeckt	3
Wien	765	SO 2	bedeckt	—2
Breslau	767	O 1	bedeckt	—2
Il d'Aix	765	NO 5	wolkenlos	3
Nizza	—	— —	—	—
Triest	759	ONO 5	bedeckt	6

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den britischen Inseln nordostwärts nach Lappland hin, während über der Alpengegend der Luftdruck am niedrigsten ist. Ueber Nordwesteuropa ist der Luftdruck wieder in starker Abnahme begriffen. Im Alpenlande wehen starke nordöstliche Winde. In Deutschland ist bei nordöstlicher Luftströmung das Wetter trübe und wärmer, in den südlichen Gebietstheilen ist vielfach, in den nordöstlichen stellenweise Niederschlag gefallen. Am bottnischen Busen herrscht strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Dez.	Stde	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
3	8	768,7	+ 0,9	S., mäßig; bedeckt.
3	12	769,3	„ 1,5	S., „ bedeckt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

39 Langgasse 39 **W. F. Burau,** 106 Fernsprecher 106.

Weihnachts-Ausstellung.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß meine Weihnachts-Ausstellung in allen Abtheilungen des Lagers eröffnet ist, und bietet dieselbe eine reiche Auswahl in:

Billetpapier u. Karten vom einfachsten bis hocheleganteſten Genre,
Offenbacher Lederwaaren, als: Porte-Tresors, Cigarren-, Brief-, Visit-, Acten-, Documenten-Taschen, Schreibmappen etc.
Photograhie-, Poesie-, Postkarten-, Koch-rezept-, Hochzeits-, Erinnerungs-Albums.
Schreibzeuge, Federschaalen etc. etc.

Ferner mache ich noch auf das großartige Sortiment aller Arten **Kalender** aufmerksam, in allen Preislagen und Ausführungen.

Indem ich zu einem Besuche ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

W. F. Burau.

!! Pelzwaaren-Ausverkauf !!

Wegen Umbau meines Hauses eröffne ich bis dahin, um mit meinem großen Pelzwaaren-Lager möglichst zu räumen, einen

Total-Ausverkauf

in nur guten selbstgefertigten Waaren, als:

Muffen, Kragen, Damenpelzfutter, Schlittendecken, Reise- und Gehpelze, Wiener Baretts neuester Façon

zu ganz ermässigten Preisen.

Anfertigung eleganter Damen- u. Herrenpelze nach Maaß.

A. Scholle,

Gr. Wollwebergasse 8.

(23399

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Durch ein Söhnchen wurden hoch erfreut (23427

Ernst Laser und Frau,
Lötzen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Kaufmanns

August Karow

findet Sonntag, 5. Dezbr., Vorm. um 11¾ Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Barbarakirchhofe statt.

Vermischtes.

Dank.

Allen denen, die unserem Wohlthätigkeits - Concert zu einem so schönen Gelingen verholfen, namentlich allen Mitwirkenden, die durch ihre künstlerischen Vorträge einen so reichen Erfolg gesichert haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. (2161

Der Verein für Armen- u. Krankenpflege zu Ohra-Stadtgebiet.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, und

Zinsen-Quittungsbücher

à 10 Pf.

sind zu haben in der Expedition der

„Danziger Zeitung“.

Musterzeichnungen

auf allen Stoffen werd. saub. u. billig ausgef. Fleischergasse 66, I.

Wildschwein,

junges Thier, auch in kleinen Theilstücken, empfiehlt (2175

Aloys Kirchner.
Brodbänkengasse 42.

Prima

Holländ. Austern

sind wieder eingetroffen.

A. Fast.

(23428

Neue gelesene

Marzipan-Mandeln,

a ℔ 90 ₰, ungelesen 80 ₰,

Puderzucker,

a ℔ 30 ₰, 5 ℔ 1,40 ℳ,

Früchte zum Belag, Rosenwasser.

Mandelmühlen zur Verfügung.

Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Gänse-Roll-Knochenbrüste,
Ia. Weichsel-Caviar,
Weichsel-Neunaugen
in Dosen auch einzeln,
norweg. Delicateß-Anchovis,
Delicateß-Heringe
in versch. Saucen,
Sardinen in Oel,
nur beste Marken,
Aale in Gelee
empfiehlt (2162

A. Heilmann Nachflg.
Scheibenrittergasse 9.

Räucherlachs,

mild gesalzen, per ℔ in ganzen Hälften und im Ausschnitt zur Probe 1,20 ℳ. Für Wiederverkäufer bedeutend billiger. Auf Wunsch Versand nach auswärts.

H. Cohn, Fischmarkt 12,
Hering- und Käse-Handlung.

Gummischuhe, prima, Russ. Gummiboots

empfiehlt zu Fabrikpreisen

A. Walter,

vormals Alex. Sachs,
Schirmfabr., Matzkauschegasse.

GUMMI GUMMI

Nur echt Petersburger Gummischuhe, Schneeschuhe, Boots etc.

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Kunitzki,

langjährige Verkäuferin des Herrn R. Upleger,
Gr. Krämergasse 5. (2342

Zu Geschenken

empfiehlt

evangelische und reformirte Gesangbücher, katholische Gebet- und Gesangbücher, Gratulations- u. Ansichtskarten, Pathenbriefe

zu billigsten Preisen (23348

die Buchhandlung von

T. L. Meffert, 1. Damm 21.

Gegründet 1805. Gegründet 1805.

Kleider-, Kopf-, Hut- u. Taschenbürsten,
Kopf-Kardätschen,
Garnituren in Elfenbein, Schildpatt, Büffelhorn, Perlmutter etc.,
Reise-Necessaires,
Rasir-Etuis, Brenn-Etuis, Nagel-Etuis, Taschen-Etuis,
Reiserollen, Kammkasten,
Rasirmesser und Streichriemen,
Schildpatt-Einsteckkämme und Nadeln
in blond und dunkel,
Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschenkämme
in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Gummi ꝛc.,
Toilette- und Badeschwämme, Lufahschwämme,
Damen-Toilette-Spiegel, dreitheilig,
Toilette-Spiegel mit und zur Malerei,
Patent-Hand- und Rasir-Spiegel,
Parfümerien, Toilette-Seifen, Cartonnagen,
Echt Eau de Cologne,
Lingner's Zahn- und Mundwasser „Odol“
empfiehlt (23432

W. Unger,

Langenmarkt Nr. 47, neben der Börse.

Von einer Geschäftsliquidation herrührend empfehle als

Gelegenheitskauf

echte Horn- und Weichsel-Pfeifen

in allen Längen und Stärken

bedeutend unter Ladenpreis.

Zausmer jr.,

Langgasse 10, I. (23433

Münchener Bier

aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von (48

Robert Krüger Nachfl.,

Langenmarkt Nr. 18, Telephon Nr. 359.

Für Wiederverkäufer.

Honigkuchen, hervorragend fein, für 3 ℳ 1,20 ℳ Rabatt.
Weißzeug in neuesten Mustern,
Randmarzipan, hochfein, per ℔ von 70 ₰ an.
Alle übrigen Weihnachts-Artikel in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Tagespreisen. (22776

Georg Austen,

Honigkuchen- und Marzipanfabrik, Schmiedegasse 8.

Der Vorstand der St. Marien-Diakonie tritt wiederum mit der Bitte an das Publikum um freundliche Gaben jeder Art, namentlich Kleidungsstücke und Lebensmittel, zur Weihnachtsbescherung für die Armen der Gemeinde.

Zur Annahme der Gaben sind gerne bereit: Frau Consistorialrath **Franck,** Heil. Geistgasse 95, Frau Pastor **Brausewetter,** Frauengasse und die Gemeindeschwester zu St. Marien, Pfarrhof 2.

Der Vorstand der Diakonie zu St. Marien.
Franck.

(23406

In dem Inserat in der gestrigen Abendzeitung betr. **Eröffnung des Restaurants Beutlergasse 15** soll es

Rosalie Lepzin

und nicht Rosalie Leprin heißen. (2164

Ziehung bis zum 8. Dezember.

Weimarer Kunstausstellungs-Lotterie.

Einige Loose **a 1 Mark** sind noch zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Dieselbe bietet in Kamm- und Bürstenwaaren, sowie in sämmtlichen Toilette-Artikeln eine großartige Auswahl, sowie das Modernste in echten Schildpattnadeln und Kämmen in blonder u. bunter Farbe.

F. Reutener, Langgasse 40,

gegenüber dem Rathhause, (23408

Specialgeschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toilette-Artikel.

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe mein großes Lager in

Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corallen- u. Alfenide-Waaren,

sowie

silbernen und goldenen

Herren- und Damen-Uhren

zu besonders billigen Preisen

einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Oscar Bieber,

Juwelier und Goldschmied,

Goldschmiedegasse 6.

Gold und Silber kaufe und nehme zum höchsten Werth in Zahlung. (23450

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49,

gegenüber der Gr. Krämergasse,

empfiehlt bei Weihnachtseinkäufen sein überaus großes Waarenlager zu **billigsten Preisen.**

Spazierstöcke, lange und kurze **Tabakpfeifen,** Shakpfeifen, echt **Wiener Meerschaum-Cigarren-** u. Cigarettenspitzen, Weichsel- und Bernsteinspitzen, **Elfenbein- und Bernsteinschmuckwaaren,** sowie diverse Elfenbeinwaaren, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettentaschen, Manichetten- und Chemisettknöpfe, alle Sorten Kämme, Nadeln und Bürsten, **Schach- und Dominospiele,** Schach- und Dammbretter, Spielmarken und Teller, Kartenpressen, Feuerzeuge, Tabakdosen, Tabaks-, Cigarren- und Spielmarkenkasten, Garnwinden, Zeitungshalter, Croquetspiele, Butterformen u. s. w. Gleichzeitig mache ein hochgeehrtes Publikum auf meine Werkstatt aufmerksam; es werden sämmtliche Drechslerarbeiten von Elfenbein, Holz, Kautschuck, Knochen u. s. w. auf Bestellung angefertigt, sowie Schnitzereien in Elfenbein, Holz u. s. w. Um große wie kleine Aufträge, sowie recht regen Ankauf bittet ergebenst

Felix Gepp, nur **Brodbänkengasse No. 49,**
gegenüber der Gr. Krämergasse.

E. Hopf, Matzkauschegasse 10,

Specialhaus für Gummiwaaren,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe u. Boots

der Russian American India Rubber Co. (23092

Neu aufgenommen: Ia. Hutmacher Filzschuhe.

Reparaturwerkstätte für Gummischuhe, Wäsche-Wringmaschinen und Gummikissen.

Zum letzten Male

in diesem Jahre: **Moselwein** vom Faß, per Liter 60 ₰, **rother Portwein,** per Liter 1,20 ℳ,

Capweine ff. vom Faß billig.

Neu! **Für Zuckerkranke!** Neu!

Der berühmte **Böslauer Rothwein,** in Karlsbad von Aerzten empfohlen, wird bis Sonnabend vom Faß verkauft per Flasche 1,70 ℳ, ohne Glas. (23364

Californische Weinhandlung, Portechaisengasse 2.

Filzstiefel! Filzschuhe!

anerkannt vorzüglichste Hutmacherwaare empfehle auffallend billig, Hutmacherfilzstiefel (5 Knopf hoch) ℳ 2,75, Pantoffeln v. 50 ₰ bis ℳ 4,25.

Besonders empfehle

König Albert Jagdstiefel!
Comtoirschuhe!
Petersburger Gummischuhe

beste Fabrikate, billigste Preise.

B. Schlachter,

Holzmarkt 24. (22930

Feinste Tafelbutter,

à ℔ ℳ 1,15, empfiehlt

Gustav Jaeschke,
Hundegasse Nr. 80.

Kräftiger Mittagstisch wird empf. Heil. Geistgasse 109, 1 Tr.

Vereine.

Außerordentliche Generalversammlung

der

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft zu Danzig

Donnerstag, 16. Dezember 1897, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahlen.
2. Eingegangene Schreiben.
3. Diverses.

Die erweiterte Tagesordnung liegt in unseren Gesellschaftsräumen aus. (23437

Der Vorstand.

TF Turn- u. Fechtverein Danzig.

Sonntag, den 5. Dezember:

Monatsturnfahrt.

Abmarsch 2 Uhr Nachmittag vom Olivaer Thor.

23447) **Der Vorstand.**

Allgemeiner

Bildungs-Verein.

Generalversammlung

Montag, den 6. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Vereinshause.

Tagesordnung:

Berathung der Etats pro 1898.

Der Vorstand.

Richter, Vorsitzender.
Baecker, Schriftführer.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.

Täglich Anfang 7½ Uhr:

Specialität.-Vorstellung.

Alles Weitere s. Plakate.

Sängerheim.

Inhaber: **Arthur Gelsz.**

Sonnabend:

Erste Marzipan-Verloosung

Eigenes Fabrikat. (2167

Zur Verloosung gelangt:

Rand- u. Satzmarzipan. Thee-Confect.

Familien-Abend.

Kegelbahn

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,
Halbe Allee.

Verloren, Gefunden.

Ein Terrier,

weiß mit schwarzbraunen Ohren und schwarzen Flecken auf dem Rücken, abhanden gekommen.

Gegen Finderlohn abzugeben **Langfuhr, Johannisberg 5.**

Vor Ankauf wird gewarnt!

Schön und praktisch als

Weihnachtsgeschenk

sind **Brief-Cassetten,** empfehle dieselben in großer Auswahl.

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Danzig 1891. **Prämiirt** Wien 1893.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** Telephon Nr. 170.

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

A. Scholle,

G. Wollwebergasse 8.

Erstes Specialgeschäft für Pelzwaaren neuester Art.

Gegründet 1848.

Größtes Lager

in (21073

selbstgefertigten Muffen und Kragen

jeder Fellgattung u. bester Waare. Eingang Wiener Baretts, 1 m 25 cm große Bärenteppichfelle.

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Pelze bester Qualität

nach Maaß unter Garantie für anerkannt guten Sitz.

Stoffe u. Pelzfutter liegen zur gefl. Ansicht. Reparaturen werd. prompt effectuirt.

Danzig. | Königsberg i. Pr.

Kaufhaus
Nathan Sternfeld

Langgasse 75. DANZIG. Langgasse 75.

Nur gegen Baar!

In meinem Zweiggeschäft in **Langfuhr** befindet sich dasselbe Sortiment wie in meinem hiesigen Geschäft, mit genau denselben Preisnotirungen.

Streng feste Preise!

Grosse Auswahl. **Spielwaaren.** Enorm billig.

Pelzwaaren

Peluche und Krimmer-Muffs für Kinder . . . . . . Stück von 18 ₰
Damen-Muffs aus Pelz und Krimmer 60, 75, 1,20, 1,65 ℳ
Pelz-Muffs für Damen, gr. Auswahl, von . . . 0,70 bis 8,50 ℳ
Pelz-Baretts für Damen, nur neueste Façon mit und ohne Garnitur, Stück 1,75, 2, 2,50, 2,90 ℳ
Kinder-Garnituren aus Pelz und Krimmer, Neuheit, Garnitur 0,68, 1,10, 1,35 bis 6,00 ℳ
Pelz-Colliers . . . . . Stück von 45 ₰

Wollwaaren.

Woll. Kinder-Handschuhe in weiß und farbig Paar . . . . 10, 16, 19 ₰
Woll. Ueberziehjäckchen für Kinder Stück 0,45, 0,65, 0,85, 1,10, 1,50 ℳ
Gestrickte Kinderröckchen Stück . . . . . . 28, 38, 45, 85 ₰
Gestrickte Damenröcke in schwerer Qualität Stück 1,10, 1,35, 1,75, 2,50 ℳ
Kopf-Shawls in Tricot und Wolle, Stück . . . 0,45, 0,65, 0,95, 1,20 ℳ

Wollwaaren.

Gestrickte Jacken . . . Stück 68 ₰
Jagdwesten, 2reihig, mit Taschen von 1,35 ℳ
Damen-Capotten aus Wolle und Chenille mit Futter, Stück 0,88, 1,20, 1,65, 2,25 ℳ
Kinder-Mützen in verschiedener Ausführung Stück 10, 18, 25 bis 75 ₰
Ein grosser Posten zurückgesetzter wollener Shawls, Mützen, Jäckchen etc. für jeden Preis.
Tricotagen hatte ich Gelegenheit, große Posten billig zu erstehen und kommen dieselben zu enorm billigen Preisen zum Angebot.

Wollene Winter-Handschuhe.

Handschuhe für Damen, 4 Kn. lang, Tricot mit Futter, Paar 12 ₰
Handschuhe für Damen, 4 Kn. lang, extra dicker Tricot mit Seiden-Raupe . . . . Paar 28 ₰
Handschuhe für Damen, reine Wolle, mit eleganter Seiden-Raupe, lederfarbig . . . . . Paar 55 ₰
Handschuhe für Herren mit Krimmer und Schloß . . Paar 75 ₰

Gelegenheitskauf.

Herren-Glacé-Handschuhe mit Futter u. Schloß . . . Paar 1,20 ℳ
Militair-Handschuhe aus Leder Paar 2,25 ℳ

Glacéhandschuhe in feinen Ballfarben eingetroffen, Paar **1,45 Mk.**

Regenschirme mit eleganten Stöcken Stück **0,58, 1,25, 1,75, 2,50 Mk.**

Passende Weihnachtsgeschenke.

Photographie-Album . . . . von 0,35 bis 6,50 ℳ
Album-Ständer . . . . . Stück 0,95, 1,25, 1,75 ℳ
Photographie-Ständer . . . Stück 48, 75, 98 ₰
Figuren bis 60 cm Höhe, Stück . . 0,88, 1,75, 2,50 ℳ
Säulen in schwarz und braun . . . . Stück 2,35 ℳ
Bauerntische, fein polirt . . . . Stück 1,90 ℳ
Parade-Handtuchhalter . . Stück 48, 55, 75 ₰
Schlüsselhalter, schön verziert, . . . Stück 45, 55 ₰
Zeitungsmappen aus Holz . . . Stück 28, 45, 60 ₰
Rauchservice . . Stück 0,48, 0,95, 1,25, 2,75 ℳ
Tafelaufsätze . . . . . Stück 1,45 1,75, 2,45 ℳ

Passende Weihnachtsgeschenke.

Spiegel in verschiedener Ausführung . . . . . . von 28 ₰
Wandteller . . . . klein 45, groß 98 ₰
Schreibzeuge . . Stück 0,48, 0,65, 1,25, 1,90 ℳ
Liqueur-Service . . . . Stück 0,95, 1,20, 2,45 ℳ
Handschuhkasten Stück 0,48, 0,95, 1,35, 2,50 ℳ
Handarbeitskasten a. Plüsch, St. 0,42, 0,95, 1,35 ℳ
Kammkasten . . . . . . Stück 0,38, 0,75, 1,25 ℳ
Obstmesserständer . . . Stück 0,95, 2,45, 2,75 ℳ
Wasser-Service, 2 Gläser, Kanne und Tablet . . 68 ₰
Bier-Service, 6 Gläser, Kanne und Tablet . . . 1,75 ℳ
Tischglocken . . . . 38, 65, 95 ₰

Passende Weihnachtsgeschenke.

Servirbretter . . Stück 0,95, 1,75, 2,25, 2,90 ℳ
Wirthschaftswaagen . . . . Stück 1,75 ℳ
Nachtlampen . . . . Stück 28, 38, 65 ₰
Weckeruhren, gut gehend, ... Stück 2,25 ℳ
Gläseruntersätze . . . . Stück 4, 8, 18 ₰
Kragen- und Manschettenkasten, vorgezeichnet . . . . Stück 0,04, 0,12 bis 1,75 ℳ
Cravattenkasten . . Stück 0,45, 0,95, 1,10, 1,85 ℳ

Chinawaaren.

Krumschaufel mit Bürste . . . . . . Stück 38 ₰
Tabletts in verschiedenen Größen . . . . Stück von 38 ₰
Taschentuch- und Handschuhkasten Stück 45 ₰
Brodkörbe . . . . Stück 28, 35, 48, 75 ₰

Gummischuhe, echt Petersburger, Paar **2,80 Mk.**

Filzschuhe und Pantoffel Paar von **28 Pf.**

Herren-Artikel.

Herren-Stehkragen in verschied. Facons prima Qualität . . . . St. 18, 25, 35, 45 ₰
Chemisets für Knaben u. Herren St. 15, 18, 38, 48 ₰
Oberhemden mit leinenem Einsatz St. von 2,25 ℳ
Cravatten, große Auswahl, neue Facons . . . St. von 2 ₰
Gummi-Träger für Knaben u. Herren Paar 0,18, 0,28, 0,45 0,65 bis 2,50 ℳ
Herren-Regenschirme mit elegant. Stöcken St. 0,58, 1,25, 1,65, 1,85, 2,50 ℳ
Kopfbürsten, Taschenbürsten, Kleiderbürsten in jeder Preislage.

Cachenez.

Cachenez, ½ Seide f. Kinder . St. 8 ₰
Cachenez, ½ Seide f. Damen . St. 12 ₰
Cachenez, reine Seide . . St. 28, 45 ₰ bis zu den elegantesten.
Cachenez für Herren, ½ Seide St. . . . . . . 15, 25, 38, 45, 65 ₰
Cachenez für Herren in reiner Seide in großer Farbenauswahl St. . 0,95, 1,20, 1,65, bis 4,50 ℳ

Kragenschoner
enorm billig.

Feder- und Pelz-Boas.

Feder-Colliers Stück 28, 45, 65 ₰
Feder-Boas, lang, ... von 95
Echte Strauss-Feder-Boas in großer Auswahl, sehr preiswerth.
Pelz-Colliers in verschiedenen Pelzarten, Stück von 0,35 bis 3,50 ℳ
Pelz-Kragen für Damen, Knaben und Herren . . Stück 1,25, 1,75, 2,50, 3,50 ℳ
Pelz-, Feder-, Plüsch-Besätze
bekanntlich enorm billig.

Leder-Waaren.

Portemonnaies, großes Sortiment, Stück von 6 ₰
Handtäschchen St. 0,45, 0,88, 1,25 ℳ bis zu den elegantesten.
Grosse Handtaschen Stück 1,25, 1,75 2,50 ℳ
Cigarrentaschen Stück 0,45, 0,65, 1,10, 1,75 bis 3,50 ℳ
Taschen-Necessaires mit Kamm u. Spiegel, Stück 25, 45, 75 ₰
Schreibmappen Stück 0,38, 0,95, 1,65 ℳ
Couriertaschen . . . . . . von 95 ₰

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22910 der Danziger Zeitung.

Freitag, 3. Dezember 1897 (Abend-Ausgabe.)

Deutschland.

* **[Die geforderten 100 000 Mk. für den Reichskanzler.]** Bekanntlich werden im Etat für den Reichskanzler 64 000 Mk. Repräsentationsgelder verlangt, d. h. 46 000 Mk. mehr als bisher, so daß die Bezüge des Reichskanzlers fortan 100 000 Mk. (36 000 Mk. Gehalt und 64 000 Mk. Repräsentationsgeld anstatt wie bisher 36 000 und 18 000 Mk.) betragen. Dazu hatte die „Berliner Zeitung" die Bemerkung gemacht:

„Fürst Bismarck war ein sehr reicher Mann, aber er hat sicher auch nicht einen Pfennig aus seinem Privatvermögen zugelegt für Repräsentation, und doch hat die Würde des Amtes darunter nicht gelitten."

Darauf antwortet das Berliner Organ des Altreichskanzlers: „Diese Behauptung ist in der Hauptsache unwahr. Fürst Bismarck hatte, wie er einst selbst im Reichstage erklärt hat, die 54 000 Mk. Gehalt und Repräsentationskosten — und oft mehr — längst ausgegeben, wenn er im Mai Berlin verließ. Im Gegensatz zu der Behauptung der „Berl. Ztg." hat Fürst Bismarck sehr bedeutende Aufwendungen aus seinem Privatvermögen für dienstliche Zwecke gemacht."

* **[Der socialdemokratische Abg. Vogtherr]** soll sich der **Majestätsbeleidigung** bei zwei Vorträgen, die er im Frühjahr d. Js. in Magdeburg gehalten hat, schuldig gemacht haben. Am Dienstag war Termin vor dem Landgericht angesetzt. Da Vogtherr nicht erschien, ordnete das Gericht telegraphisch seine Verhaftung durch die Berliner Staatsanwaltschaft an. Inzwischen ist der Reichstag eröffnet und der Verhaftungsbefehl somit gegenstandslos geworden.

München, 2. Dez. Die Münchener „**Allgemeine Zeitung**" veranstaltet, wie sie in einer besonderen Ausgabe mittheilt, in Bezug auf die **Marinevorlage** eine umfassende **Umtrage.** Sie wendet sich an eine große Zahl von hervorragenden Vertretern verschiedener Parteien und aller Berufsstände mit dem Ersuchen, sich über die Frage der geplanten Flottenvermehrung zu äußern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Dez. Die **österreichische Delegation** (cf. telegraphischen Bericht in der heutigen Morgennummer) nahm, nachdem noch Abgeordnete verschiedener Parteien gesprochen und sich sehr günstig über den Dreibund und die Politik des Grafen Goluchowski geäußert hatten das Budget des Ministeriums des Aeußeren, ebenso den Ausdruck des vollen Vertrauens für den Minister Grafen Goluchowski einstimmig an. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Die **Deputirtenkammer** hat heute ohne Debatte den **deutsch-französischen Togo-Vertrag angenommen.** (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. Dez. Der **Kaiser** hat auf den Bericht des Ministers des Innern die Erlaubniß ertheilt zu einer im ganzen russischen Reiche zu veranstaltenden **Sammlung** von Hilfsbeiträgen zu Gunsten der gesammten **nothleidenden Bevölkerung der Insel Kreta** ohne Unterschied der Nationalität. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 2. Dez. (Tel.) Der Kreuzer „Geier" wird bereits am Dienstag nach Haiti abfahren.

Vierte General-Synode.

VIII.

Berlin, 2. Dezember.

In ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich nach dem üblichen Einleitungsgebet die Synode zunächst mit einem Antrag des Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, der den **Bau einer evangelischen Kirche in Rom** verlangt und wünscht, daß eine deutsche evangelische Gemeinde zu Rom thunlichst bald in die Reihe der der preußischen Landeskirche angeschlossenen deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes eintrete.

Referent Pfarrer **Terlinden**-Duisburg führt aus: Wenn irgendwo, so seien in Rom die Grundbedingungen für eine evangelische Gemeindebildung vorhanden. Die Sehnsucht weiter Kreise im Vaterlande müsse sich bald erfüllen, nahezu 200 000 Mk. liegen für diesen Zweck bereit und sobald die Parole ausgegeben werde: „Wir bauen in Rom eine Kirche!" werden weitere Beiträge in vollen Strömen dieser Summe zufließen. Das Werk sei niemandem zu Leide gedacht, man dürfe aber auch nicht gewissen Leuten zu Liebe darauf verzichten.

Nachdem auch der Vicepräsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Prof. **v. d. Goltz,** den Antrag befürwortet hatte, wurde er einstimmig angenommen.

Nach kurzer Debatte wurde dann der Entwurf eines Kirchengesetzes betr. Errichtung eines **Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke** angenommen.

Superintendent **Trümpelmann**-Magdeburg erstattete hierauf Bericht über die vorliegenden Nachweisungen des evangelischen Ober-Kirchenraths betreffend die vom 1. August 1894 bis Ende März 1897 **neu gegründeten evangelischen Kirchengemeinden,** geistlichen Stellen ꝛc. In der gedachten Zeit wurden 115 neue Gemeinden gebildet, 164 geistliche Stellen neu gegründet und 184 neue Kirchengebäude errichtet. Die Begründung dieser neuen Gemeinden ꝛc. erforderte eine Gesammtsumme von 9 200 000 Mark. Zu dieser Summe wurden von den Gemeinden selbst über drei Millionen, vom Staat etwa eine Million Mark aufgebracht, über fünf Millionen steuerten Private, Patrone, Vereine ꝛc. bei. In Berlin sind in derselben Zeit 10 neue Gemeinden und 28 neue geistliche Stellen begründet und 13 neue Kirchen gebaut worden. Die Gemeinden brachten hierfür 2 136 000 Mark auf, 4 059 000 Mark leisteten die Vereine, Private ꝛc. und nur 620 000 Mark gab der Staat.

Im Anschluß an den Bericht machte Syn. **Hegel** auf die immer noch vorhandenen kirchlichen Nothstände in Ostpreußen aufmerksam und glaubte betonen zu müssen, daß auch in Berlin noch immer einzelne Riesengemeinden vorhanden seien.

Danzig, 3. Dezember.

* **[Segelclub „Gode Wind".]** Die jüngste der wassersportlichen Vereinigungen, der Danzig-Zoppoter Yachtclub „Gode Wind", nimmt eine gedeihliche Fortentwickelung. Im Besitze des Clubs befindet sich bereits eine Anzahl kleinerer Segelyachten und es sollen im nächsten Jahre auch Yachten von einer hier weniger gesehenen Größe, von 10 Segeleinheiten und darüber, in den Bau gegeben werden. Auch der Militär-Fiscus ist dem Club in bereitwilliger Weise entgegengekommen und hat ihm bei Weichselmünde einen Hafen für die Yachten eingeräumt, neben dem in einer von der Militärbehörde gewährten Lokalität auch ein Bootshaus eingerichtet werden soll.

* **[Gewerbeverein.]** Vor zahlreichen Zuhörern hielt gestern Abend Herr Dr. Simson einen Vortrag über **Danzigs Verfassung im 16. Jahrhundert.** Die Verfassung unserer Stadt ist noch herzlich wenig bekannt, im städtischen Archive befindet sich zwar das ausgezeichnete Werk: „Danzigs Verfassung und Recht" von dem Syndicus Gottfried Lengenich, doch ist dasselbe bis jetzt noch nicht publicirt worden. Der Vortragende schilderte zunächst die Verfassung der Stadt in der Ordenszeit, die schon damals einen völlig aristokratischen Charakter hatte. Durch die Versuche, die Befugnisse des Rathes weiter auszudehnen, kam die Stadt in Conflict mit dem Orden, der schließlich zum Bruch mit dem Orden und zum Anschluß an Polen führte. Die Stadt huldigte nicht dem Reiche Polen, sondern nur dem Könige, der ihr große Privilegien verlieh. Aus diesen Privilegien hat sich dann die Verfassung durch Gewohnheit weiter entwickelt und die Versuche der polnischen Könige, Einfluß auf die Verwaltung der Stadt zu gewinnen, sind erfolglos geblieben. Im 16. Jahrhundert wurden derartige Versuche dreimal unternommen, zweimal aus Anlaß innerer Zwistigkeiten, einmal wegen schlechter Verwaltung, und die Polen suchten sich dabei auf die niedere Bürgerschaft zu stützen, sie fanden jedoch nur geringen Anklang. Der König war der Rechtsnachfolger des Ordensmeisters, er hatte gewisse königl. Ehren, ein Anrecht auf eine freie Wohnung, die ihm allerdings niemals eingeräumt worden ist, und auf freie Verpflegung für drei Tage in jedem Jahre, welches Recht später durch eine jährliche Abgabe von 500 Gulden abgelöst wurde. Außerdem hatte er Nebeneinnahmen in der Höhe von anfänglich 4000, später 8000 preußischen Mark (1 pr. Mk. = 9 Reichsmark), dann wurde ihm die Hälfte des Pfahlgeldes überwiesen, auch fielen ihm die Cadukengelder unter 40 000 Gulden zu. Die Caduken (Nachlaß, zu welchem keine Erben vorhanden sind) über 40 000 Gulden gehörten der Stadt, und zwar besteht dieses Recht noch heute. Gegenwärtig schwebt ein Erbprozeß, der noch nicht entschieden ist, weil bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, wie hoch der heutige Geldwerth von 40 000 Gulden angenommen werden muß. Außerdem ließ sich der König wiederholt größere Vorschüsse geben, welche jedoch niemals zurückerstattet wurden. An der Spitze der Bürgerschaft stand der Rath, der sich selbst ergänzte. Die Mitglieder, welche lebenslänglich gewählt wurden, gehörten fast ohne Ausnahme den alten Familien an, so daß sich allmählich eine richtige Vetternwirthschaft herausbildete. Der Rath bestand aus 23 Personen, an deren Spitze vier Bürgermeister standen. Unter den Rathsherren befanden sich vier altstädtische Herren, welche zusammen nur eine Stimme hatten. Der Rath versammelte sich jeden Montag, Mittwoch und Freitag im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr im Rathhause, wo die Angelegenheiten der Stadt in geheimer Sitzung berathen wurden. Die Thätigkeit des Rathes war eine gesetzgebende, politisch-diplomatische, verwaltende und richterliche. Die Bürgermeister und Rathsherren bezogen anfangs ihr Einkommen nur in Naturalien, im Laufe des 16. Jahrhunderts werden allmählich Geldzahlungen eingeführt, welche wiederholt erhöht worden sind. Dem Rath gehörte auch der Burggraf an, über dessen Amtsbefugnisse wir bei Gelegenheit eines Referates über die Amtsbücher der Danziger Bürgermeister bereits eingehend berichtet haben. Mit berathender aber nicht beschließender Stimme nahm an den Sitzungen des Rathes der Syndicus Theil, welcher ein studirter Mann sein mußte und großen Einfluß besaß, wenn auch seine Besoldung verhältnißmäßig gering war. Auch die Stadtschreiber, welche die Beschlüsse des Raths niederzuschreiben, die Grundbücher zu führen und das Archiv zu verwalten hatten, mußten studirt haben. Auch ihr Einkommen war nur klein, aber es scheint, daß sie nicht unbeträchtliche Nebeneinnahmen gehabt haben. Gewissermaßen als Anhängsel des Rathes wurde die zweite Ordnung, die Schöffen, angesehen, welche neben ihren richterlichen Functionen auch politische Pflichten auszuüben hatten. Hierzu trat im Laufe des 16. Jahrhunderts noch die dritte Ordnung, die als Vertreterin der ganzen Bürgerschaft fungirt. Nach den Statuta Sigismundi bildeten hundert rechtstädtische Bürger diesen Ausschuß, der sich mit Erfolg bemüht hat, Einfluß auf die städtische Verwaltung zu gewinnen. Die dritte Ordnung stimmte nach Quartieren ab, deren es vier gab. Wenn die dritte Ordnung zur Berathung berufen wurde, so hieß es: „Der Rath ist mit seinen Ordnungen zusammen". Sollte ein Beschluß zu Stande kommen, so mußten der Rath, die Schöffen und zwei Quartiere einig sein. Es wird oft über die häufigen und anstrengenden Sitzungen geklagt, so haben im Jahre 1571 77 gemeinsame Sitzungen stattgefunden, von denen einige 12 Stunden lang gedauert haben. Die Einnahmen der Stadt setzten sich aus den Erträgnissen der „großen Mühle" (25—30 000 preußische Mark), der Schneidemühle, dem Pfahlgeld (bis 50 000 preuß. Mark) und den Einkünften aus dem großen städtischen Grundbesitz zusammen. Im Jahre 1571 betrug die Einnahme 156 000 preuß. Mark, denen Ausgaben in derselben Höhe gegenüberstanden. Einen Etat kannte man nicht, doch war durch die Einrichtung, daß alle Einnahmen in der Kämmereikasse zusammenflossen, die Möglichkeit gegeben, verhältnißmäßig leicht einen Ueberblick über die Vermögenslage der Stadt zu gewinnen. Die Verfassung Danzigs ist nicht geschaffen, sondern geworden, sie ist stets im Flusse geblieben und das macht sie ganz besonders interessant.

* **[Neuwahlen für die Eisenbahn-Beiräthe.]** Da das Mandat der auf Grund eines gemeinschaftlichen Erlasses der Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft etc. und für Handel und Gewerbe vom 18. Dezember 1894 gewählten Mitglieder der Bezirks-Eisenbahnräthe am 31. Dezember d. Js. erlischt, so sind die Ober-Präsidenten ersucht worden, die betheiligten Körperschaften zur Wahl ihrer Vertreter für die Bezirks-Eisenbahnräthe für die Wahlperiode der Jahre 1898 bis 1900 nach Maßgabe der bisher geltenden Bestimmungen zu veranlassen und die Namen der Gewählten spätestens bis zum 15. Dezember mitzutheilen. Im Anschluß hieran sind die Eisenbahn-Directionen von dem Herrn Eisenbahnminister ersucht worden, die neugewählten Bezirks-Eisenbahnräthe im kommenden Jahre möglichst zeitig, nöthigenfalls zu einer außerordentlichen Sitzung einzuladen, um die Wahlen der Mitglieder des Landes-Eisenbahnraths zu vollziehen. Für den Bezirks-Eisenbahnrath der Directionsbezirke Danzig, Bromberg, Königsberg haben die kaufmännischen Corporationen 12, die landwirthschaftlichen 18, die gewerblichen 6 Mitglieder zu wählen.

* **[Wettrennen ums Polytechnikum.]** Das „Berl. Tagebl." von gestern Abend bemerkt zu der schon erwähnten Bromberger Meldung, daß auch dieser Stadt vom Minister die Concurrenz eingeräumt sei:

„Das neue Polytechnikum sollte der Stadt Danzig bereits zugefallen sein. Es scheint aber, daß die Freude der Danziger verfrüht war, und daß bisher höchstens das Eine feststeht: ein Polytechnikum für den Osten der Monarchie."

Große Anstrengungen macht jetzt auch Breslau. Dorthin sind Delegirte aus verschiedenen Orten und verschiedenen Körperschaften der Provinz Schlesien berufen, welche beschlossen haben, eine Deputation an den Oberpräsidenten und den Herzog von Ratibor als Vorsitzenden des Provinzial-Landtages zu senden und eine Unterstützung des bei dem Staatsministerium zu stellenden Antrages auf Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau zu erbitten. In der Eingabe soll zum Ausdruck gebracht werden, daß man die Errichtung solcher Hochschulen sowohl in Danzig als in Breslau ins Auge fassen möchte; würde aber nur eine Hochschule in Aussicht genommen, so sei Breslau der geeignetste Platz.

Es ist durchaus erklärlich, daß auch andere Städte wünschen, das Polytechnikum im Osten zu erhalten. Diese Concurrenz ist eine natürliche. Die Entscheidung wird davon abhängen, an welchem Ort die maßgebenden Factoren die Bedingungen für eine gedeihliche Wirksamkeit der Hochschule für die Schüler und für weitere Kreise am meisten erfüllt sehen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Kirchenältesten, Auszügler Andreas Weigt und dem Ackerwirth Christoph Griesche, beide zu Feuerstein im Kreise Lissa, und dem Speicher-Verwalter Eduard Bludau zu Ackerau im Kreise Pr. Eylau ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Dem Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Lißner in Kosten und dem praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Braehmer in Berlin ist der Charakter als Geh. Sanitätsrath verliehen; der Premierlieutenant a. D. Bieler ist zum Gestütsdirector ernannt und ihm die Direction des ostpreußischen Landgestüts zu Braunsberg übertragen worden.

Versetzt sind: der Regierungs- und Baurath Höffgen von Merseburg nach Magdeburg unter Verleihung der Elbstrombaudirectorstelle, der Regierungs- und Geh. Baurath Messerschmidt von Hildesheim nach Merseburg, der Regierungs- und Baurath Borchers von Oppeln nach Hildesheim, der Kreisbauinspector, Baurath Wilcke von Flatow nach Meseritz, der Kreisbauinspector Voigt von Meseritz als Landbauinspector an die Regierung in Königsberg, der Landbauinspector Baurath Weber von Königsberg an die Regierung in Posen, die Wasserbauinspectoren, Bauräthe Lindemann von Hitzacker nach Buxtehude, Kuntze von Buxtehude nach Stettin und Düsing von Stettin nach Potsdam.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Secretär und Gerichtskassen-Controleur Kornetzki bei dem Amtsgericht in Thorn ist in der Eigenschaft als Secretär und Gerichtskassen-Verwalter an das Amtsgericht in Dirschau versetzt worden.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Pensionirt ist der Stations-Verwalter Krüger in Rheda. Ernannt ist der Stations-Aspirant Schenkluhn in Langfuhr zum Stations-Diätar. Versetzt sind der Stations-Assistent Maskow von Lauenburg nach Rheda als Stations-Verwalter und der Stations-Diätar Schmidt von Krojanke nach Lauenburg.

* **[Patentanmeldung.]** Auf einen einstellbaren zweitheiligen Zugvorhangstangen-Halter ist von Otto Wegner in Bromberg ein Patent angemeldet worden.

* **[Schiedsgericht für Unfallversicherungssachen.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Heyking gestern abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section IV der nordöstlichen **Baugewerks-Berufsgenossenschaft,** die durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen 13 Streitfälle zur Verhandlung. In zwei Fällen wurde die Genossenschaft zur Rentenzahlung bezw. Gewährung einer höheren Rente verurtheilt; in zehn Fällen erfolgte Klageabweisung, von denen sechs Fälle die erstmalige Regelung des Entschädigungsanspruches und vier Fälle Rentenerhöhungsanträge betrafen. In einem Falle wurde Beweiserhebung beschlossen.

* **[Feuer.]** Ueber das gestern gemeldete Feuer in **Gutsherberge** erfahren wir, daß das dort belegene Wohnhaus, Backhaus und der Waarenspeicher nebst Inhalt des Herrn Bäckermeisters Thiel ein Raub der Flammen geworden sind und der Schaden, da Herr Thiel nur theilweise versichert sein soll, ein recht bedeutender ist. Unsere Feuerwehr, welche Mittags mit zwei Druckwerken zur Brandstelle ausrückte, war mit der Ohraer Ortsspritze unausgesetzt mit Wassergeben thätig und konnte erst um 11 Uhr Abends zurückkehren, da erst dann jede weitere Gefahr beseitigt war. Die Löscharbeiten hatten sich hauptsächlich darauf zu beschränken, die Nachbargebäude vor der Feuersbrunst zu retten, was denn auch gelang. Die oben erwähnten Gebäude standen beim Eintreffen der Wehr schon in vollen Flammen, so daß an ein Retten derselben nicht mehr zu denken war. Man nimmt an, daß das Feuer im Backhause entstanden ist, woselbst ein Ballon mit Gasäther stand, worauf sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit verbreitet hat.

Ferner hatte gestern Abend die Feuerwehr noch in dem Hause Fleischergasse 26 einen unbedeutenden Schornsteinbrand und im Hause Heiligegeistgasse 82 einen geringfügigen Stubenbrand zu beseitigen. — In Neufahrwasser war [illegible]stern auf dem dort im Hafen liegenden Dampfer „D[illegible]brück", zur Bremer Rhederei „Argo" gehörig, dad[illegible] ein Brand entstanden, daß eine Laterne in den mit Bohnen und Mehl gefüllten Laderaum fiel und zerschlug; das zur Verstauung benutzte Stroh bot dem Feuer Nahrung, doch gelang es dem energischen Eingreifen der Schiffsbesatzung, bald die Flammen zu löschen. Die Feuerwehr, welche mit einem Druckwerke angerückt war, brauchte nicht mehr in Thätigkeit zu treten.

* **[Ueber die Förderung der Hochseefischerei]** entnehmen wir einer dem Etat des Reichsamtes des Innern pro 1898/99 beigefügten Denkschrift Folgendes:

Während die große Heringsfischerei nur für die Nordseeküste in Betracht kommt, ist der Frischfischfang für beide deutsche Meere von gleicher Bedeutung, obwohl er nur auf der Nordsee mit Dampfern betrieben wird. Letztere Betriebsart, erst im Jahre 1887 begonnen und jetzt schon eine Flotte von gegen 100 Schiffen beschäftigend, hat nur verhältnißmäßig geringer Beihilfen bedurft, da die günstigen Erträge des ersten, vom Reiche unterstützten Unternehmens alsbald kapitalkräftige Interessenten zur Nachfolge veranlaßt haben. Sehr bedeutend sind dagegen die Aufwendungen, welche zur Förderung der unter Segel betriebenen Fischerei gemacht sind. Es kam hier vor allem darauf an, die älteren nur theilweise oder beschränkt seetüchtigen Fahrzeuge und Fanggeräthschaften durch bessere, dem Bedürfniß einer wirklichen Hochseefischerei genügende Schiffsgefäße etc. zu ersetzen. Zu diesem Zwecke sind zinsfreie, in Jahresraten rückzahlbare Darlehne in großer Zahl und von namhaftem Betrage gewährt worden. Die Erfolge sind an der Nordsee und an der Ostsee gleichmäßig erfreulich. An der Nordseeküste wird der frühere halbgedeckte Ewer mehr und mehr durch den vollgedeckten Kutter verdrängt. Die neuen Kutter sind schärfer gebaut und seetüchtiger als die alten, auch sind sie zum großen Theil mit zweckmäßigen Windevorrichtungen und mit einer „Bünn" (Wasserkasten zum Erhalten der Fische in lebendem Zustande) versehen. Während im Jahre 1880 an der preußischen Nordseeküste nur 185 gedeckte Hochseefischereifahrzeuge vorhanden waren, beträgt die Zahl dieser Schiffe jetzt 303 mit einem Brutto-Raumgehalt von 42 991 Cubikm. und einer Besatzung von 1962 Mann. Noch Ende der 70er Jahre wurde in der Ostsee die Fischerei von der preußischen Küste aus nur mit offenen, flachen Booten in der einfachsten Form der Küstenfischerei betrieben. Mit Hilfe der Reichsbeihilfen sind seitdem von den an der Küstenstrecke **zwischen Memel und Kolberg** ansässigen Fischern im ganzen **350 gedeckte Lachskutter** beschafft worden, die mit denselben erzielten Fangergebnisse sind — wenn auch naturgemäß großen Schwankungen unterworfen — doch entschieden günstiger, als sie mit den alten, flachen und offenen Booten erzielt werden konnten.

* **[Zur Sonntagsruhe.]** Auf Grund der Bestimmungen über Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit für Gewerbe zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse hat die hiesige Polizeibehörde im Interesse des „**Sonntags-Bratens**" und der „**Sonntags-Kuchen**" durch Verordnung vom 26. November d. Js. für den Umfang des Polizeibezirkes der Stadt Danzig, einschließlich der zugehörigen Vorstädte, gestattet, daß im **Bäckereibetriebe** an Sonn- und Festtagen ein über 16 Jahre alter Arbeiter für die Kunden das Ausbacken der von letzteren bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch besorgen und mit diesen Arbeiten spätestens über die von 8 Uhr Morgens freigegebene Zeit hinaus während höchstens drei Vormittagsstunden beschäftigt werden darf. Jedoch muß diesem Arbeiter an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freigegeben werden.

Feuilleton.

Oper.

Gounods Lebenswerk, seine **Margarethen-Oper,** die an ihren Text — den wesenlosen Abglanz des Goethe'schen „Faust" — einen unerschöpflichen Reichthum geistreicher, warm empfundener, schöner Musik verschwendet, erlebte gestern eine nach allen Richtungen sehr schätzenswerthe Aufführung, nicht zu vergessen die reiche Ausstattung. Der Antheil des symphonischen Elementes an der Wirkung des Ganzen ist groß, er fordert in besonderem Maße Liebe für das Melodische, Sorgfalt für das Rhythmische, Ohr für die Harmonik, Temperament für die Tempi, obwohl letztere sich bei Gounod nicht (wie manchmal bei Brahms) aus lauter Schwierigkeiten zusammensetzen. — Das Orchester unter Leitung des Hrn. Kiehaupt wurde seinen Aufgaben in allen diesen Richtungen gerecht — nur einmal in dem Vorspiel zur Kerkerscene ließ der Blechbläser-Chor es an Reinheit fehlen.

Frau Grinnina sang die Romanze vom König in Thule (nicht „von" Th.) recht sinnig, in der Schmuckscene hatte ihre Auffassung auch an Tiefe gewonnen, in dem Moment der ersten Bezauberung durch den Schmuck versprach sie in dieser Beziehung allerdings mehr, als sie nachher hielt; im Ton des Vortrages müßte das Mädchenhafte, an den „Backfisch" Erinnernde noch ferner gehalten werden. Die Ausführung war aber sonst virtuosisch und wohlklingend. Am besten gelang das erste Gespräch mit Faust; die Sängerin entwickelte hier viel Innigkeit des Ausdruckes. In der Kirchenscene stand ihr Spiel zwar nicht ganz auf der Höhe der sehr hohen Aufgaben, verstieß aber doch nirgend gegen den Sinn. Ein Regiefehler störte den Eindruck übrigens recht erheblich: die Bürgermädchen rücken bekanntlich von Gretchen weg, als sie mitten in der Kirche niederkniet, und als Gretchen dann sich an dem Betpult niedergelassen, wo sie mit ihrem Jammer und ihrem Gott allein sein soll, kniete eines der Mädchen durchweg in ihrer nächsten Nähe, was dann sehr trivial aussah. Die Niedergesunkene wurde zuletzt auch gar zu fix wieder aufgerichtet; mehr Ruhe darin giebt mehr Sympathie im Ausdruck. Das Kirchenportal sieht übrigens im Stil zu maurisch und bunt aus. In der Kerker- und Wahnsinnsscene legte die Sängerin von vornherein den Schwerpunkt auf den Gesang, wie wenn sie im Spiel auf die Lösung einer Aufgabe verzichtete, der sie sich doch nicht gewachsen fühlte — sie sang die Scene aber ungekürzt und mit außerordentlicher Frische und Kraft. Den Wahnsinn deutete sie freilich kaum an. Das Ganze ihrer Leistung in der Titelpartie war vom Opernstandpunkte dennoch sehr verdienstlich.

Den Faust sang Herr **Szirowatka** — es ist wahr, daß wir in zehn Jahren einen Tenor von dieser Fähigkeit und Frische des Stimmklanges und von einer zugleich so ausgezeichneten Schulung nicht gehabt haben. Wenn Herr Szirowatka es in Rollen von tieferem Sinn als diese freilich recht leere Faust-Rolle an Spiel und tieferer Auffassung noch fehlen läßt, so fehlt es ihm, um das Bessere zu erreichen, doch weder an der Intelligenz, noch an gutem Willen; es fehlt ihm dazu nur, was in der ganzen Opernwelt jetzt zu fehlen scheint, nämlich der Lehrer für den Vortrag; die Gesanglehrer sind heutzutage eben nur Singlehrer, sie lehren in Bezug auf Vortrag so gut wie Nichts. Die Wirkung dieses Mangels wiederholt sich auch bei anderen sonst hochbegabten Gesangskräften. Der Faust des Herrn Szirowatka dürfte an gesanglichem Reiz und technischer Vollendung kaum zu übertreffen sein. Herr **Rogorsch** hatte als Mephisto einen besonders guten Tag und gab den alten Zauberer, bei vorzüglicher Disposition, schön und humorvoll, auch in den tragischen Momenten wirkungsvoll, etwas schärfere, mehr französische Conturen hätten im Spiel manchmal nicht geschadet. Das zweiseitige Ausbreiten des rothen Mantels am Schluß der Gartenscene erinnerte etwas zu sehr an den Kinderfreischütz. Den Valentin spielte und sang Herr **Preuse** durchweg befriedigend, warm und energisch in Ton und Geberde. Frau **Gäbler** als Sybel bethätigte in dieser recht fragwürdigen Partie — keine Sängerin kann sie wahrmachen — ihr bekanntes Talent in Anmuth und Fertigkeit. Fräul. **Jungk** gab die Frau Martha gleichfalls ansprechend.

Dr. C. Fuchs.

Aus der Provinz.

R. Ohra, 3. Dez. Gestern fand im Richter'schen Saale das **Wohlthätigkeits-Concert des Vereins für Armen- und Krankenpflege** statt. Der dicht gefüllte Saal zeugte von den daran geknüpften Erwartungen. Diese wurden auch reichlich erfüllt. Fräul. Katharina **Brandstäter war besonders gut bei Stimme.** Von ihren Vorträgen sei vor allem die Arie aus „Wilhelm von Oranien" erwähnt: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete", die mit vollendeter Meisterschaft vorgetragen wurde. Herr Haupt spielte mit gewohnter künstlerischer Vollendung Raff, Cachucha für Klavier, begleitete auch die Solisten in überaus discreter Weise. Der unter Leitung des Herrn Haupt stehende Danziger „Sängerbund", der älteste Danziger Männergesangverein, entsprach unter der tüchtigen Direction seiner Aufgabe in vollem Maße. Er hatte das Volkslied in seinen Vorträgen bevorzugt. Dieselben wurden mit solchem Beifall aufgenommen, daß noch eine Zugabe folgen mußte. Auch die mitwirkenden Dilettanten-Kräfte, ein Tenor sowie ein Soloquartett aus dem Sängerbund, ferner Violin- und Cellospieler, die im Verein mit Herrn Haupt (Klavier) zweimal ein Trio spielten, zeigten sich auf der Höhe ihrer Aufgabe. Der Concertabend dürfte allseitige Befriedigung gewährt haben.

-e. **Zoppot, 3. Dez.** Gestern hielt der hiesige **Kriegerverein** seine monatliche Sitzung im Kaiserhof bei reger Betheiligung ab. Es wurde dem Vorschlage des Vergnügungsvorstandes gemäß beschlossen, das Weihnachtsfest im Vereine am Sonntag, den 2. Januar k. Js. mit den Familien der Kameraden unterm Tannenbaum mit Verloosung, Würfelung u. s. w zu feiern. — Mit nächstem Mittwoch wird die **Sanitätscolonne** wieder ihre regelmäßigen Uebungen aufnehmen und besonders dahin wirken, daß aus jüngeren Kräften eine zweite Colonne herangebildet wird. In Behinderung des Herrn Dr. Schwarzenberger wird Herr Kaufmann Herrmann diese Uebungen einstweilen vertretungsweise leiten. Zum Schluß hielt Hr. Kaufmann Wnendt in Erinnerung an die 140jährige Wiederkehr des Tages von Leuthen einen Vortrag über die Schlacht bei Leuthen.

K. **Pelplin, 2. Dez.** Das von der Stettiner Bank sequestrirte **Gut Abbau Rosenthal**, circa 680 Morgen groß, ist heute subhastirt worden und für 124 000 Mk. in den Besitz des Herrn Hobrecht-Waldau (Kr. Schwetz) übergegangen. — Die Maurer Jacob Ludochowski- und Wirth Gamrat'schen Eheleute feiern in den nächsten Tagen die **goldene Hochzeit. Beide bekommen** je 30 Mk. Gnadengeschenk.

W. **Elbing, 2. Dez. Heute Abend hielt der Alterthumsverein** eine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Professor Dorr, zunächst über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre Bericht erstattete. In unserer Gegend sind wohl die Untersuchungen in eine Ruhepause gelangt, jedoch sind die prähistorischen Funde noch nicht erschöpft. In der heutigen Sitzung übergab Herr Kaufmann Stach dem Verein ein in dem Mühlenflusse bei Pr. Holland aufgefundenes Wiesent-Horn. — Nach dem Kassenberichte betrugen die Einnahmen: Bestand aus dem Vorjahre 284 Mk., Beiträge von 73 Mitgliedern 219 Mk., Subvention der Provinz 300 Mk., In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder per Acclamation wiedergewählt. — Herr Prof. Dorr hielt darauf einen Vortrag über die **Verbreitung der Hallstattfunde** in unserer Gegend. Auf dem Hünenberge bei Lenzen werden schon seit 12 Jahren Nachforschungen veranstaltet. Dieselben haben dort das Vorhandensein einer vollständig intacten Culturschicht aus der Hallstatt-Periode ergeben. Ueber dieser Schicht ist ca. 1000 Jahre später ein Burgwall aufgeführt worden. Die erwähnte Culturschicht ist äußerst wichtig. Die bisherigen Fundstellen der Hallstattperiode ziehen sich hin von der Nogat über Marienburg, längs des Höhenrandes auf der Südseite des Drausensees, Ostseite des Drausensees nach Pr. Holland, Nordseite des Drausensees über Grunau nach Elbing, über Lärchwalde, am Elbingfluß entlang, Wogenab, Lenzen, Cadinen, bis Tolkemit. Höchstwahrscheinlich hat sich vom Weichselthale über die genannten Punkte hinweg nach dem Samlande eine alte Handelsstraße gezogen, in welcher auch die im vorigen Jahre im Sorgethale aufgefundenen Moorbrücken gelegen haben.

Graudenz, 2. Dez. Der Kaufmann Friedrich Degurski, der vor einiger Zeit mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Graudenz verschwand und wegen **betrügerischen Bankerotts** von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wurde, wurde heute im Landgerichtsgebäude zu Graudenz von einem Polizeibeamten **verhaftet** und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Wahrscheinlich war er hierher gekommen, um sich selbst zu stellen. Degurski war von hier aus mit einem Paß nach Rußland gegangen.

r. **Schwetz, 2. Dez.** Am 5. d. Mts. findet hier eine allgemeine **Versammlung deutscher Wähler** statt. Der Ausschuß des Comités zur Wahrung deutscher Wahlinteressen wird zunächst Bericht erstatten, ferner findet eine Ergänzunzung des Wahlcomités statt und endlich soll mit der Vorbereitung der **Reichstagswahl** begonnen werden.

Y **Culm, 2. Dez.** Im Fribbebett wurden dicht in der Nähe der Stadt von Herrn v. Brän mehrere wichtige **Alterthumsfunde** gemacht. Es wurden unter anderem zehn ornamentirte Urnen aufgefunden. Ebenfalls fand man auch eine wohlerhaltene eiserne Schnalle. Sämmtliche Gegenstände sind dem Landrathsamte zur Einsendung an das Provinzial-Museum übergeben.

Köslin, 2. Dez. Wie der hiesige „Gen.-Anz." mitzutheilen in der Lage ist, ist das durch Versetzung des Herrn v. d Recke frei werdende **Präsidium der hiesigen Regierung** dem Geh. Ober-Regierungsrath v Knebel-Döberitz im Ministerium des Innern übertragen worden

Pillkallen, 1. Dez. Bei der Heimfahrt von hier ging vor dem heranbrausenden Nachmittagszuge in der Nähe der Ußpiauner Ueberfahrt dem Grundbesitzer Krapkat von Rudßen das Pferd durch. Der **Wagen wurde vom Zuge erfaßt** und zertrümmert und K. noch etwa 50 Meter weit mitgeschleppt, worauf er mit **abgefahrenem Kopfe** als entsetzlich verstümmelte Leiche liegen blieb. Eine mit ihm auf dem Wagen sitzende Tochter kam mit geringen Verletzungen davon. Der so jäh dem Leben Entrissene hinterläßt zehn unversorgte Kinder.

Vermischtes.

Die Explosion in Frankenholz.

Kaiserslautern, 2. Dez. Laut amtlicher Mittheilung sind nunmehr alle in Frankenholz verunglückten Bergleute geborgen; ihre Personalien konnten jedoch bisher noch nicht festgestellt werden, da eine Reihe von Todten ganz unkenntlich ist. Die Bergverwaltung von Frankenholz hat in Zweibrücken zwanzig Särge bestellt, da der Vorrath in Frankenholz zur Beerdigung der 37 Getödteten nicht ausreichte. Verunglückt sind 41 Bergleute. Bergamtmann Kistenfeger in Zweibrücken ist amtlich mit der Untersuchung der Katastrophe hinsichtlich der Ursache beauftragt worden. Wahrscheinlich ist die Katastrophe durch einen falschen Schuß herbeigeführt worden. Die Grube hat eine Belegschaft von über 1000 Mann. Während der Katastrophe waren indeß nur 117 Mann in das betreffende Flöz eingefahren. Die von der Explosion betroffene Gruben-Abtheilung war gleich nachher wieder befahrbar, auch die Wetterführung war nicht beeinträchtigt, so daß die Bergung der Verunglückten in kürzester Zeit erfolgen und auf die von der preußischen Berginspection in Neunkirchen angebotene Hilfe verzichtet werden konnte. Der Regierungspräsident der Pfalz, v. Auer, hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Kleine Mittheilungen.

* **[Aus dem Familienleben eines österreichischen Abgeordneten.]** Madame: „Warum weint denn der Bubi fortwährend?" — Zimmermädchen: „Er sucht seine Trompete, seine Trommel, seine Mundharmonika, seine Pfeife — und ich suche die Feuerzange, den Trichter, das Reibeisen, den Teppichklopfer, die Gartenspritze . . ." — Madame (vorwurfsvoll): „Aber Kathi, Sie wissen doch, daß mein Mann heute Sitzung hat und die Sachen braucht!"

London, 2. Dez. Heute ist ein **Rettungsboot** bei Margate **gekentert; elf Mann der Besatzung ertranken,** die drei übrigen wurden gerettet. (W. T.)

Zuschriften an die Redaction.

Die Zeit der Weihnachtseinkäufe ist herangekommen, die Magazine unserer Stadt sind bemüht, ihre Waaren dem kaufenden Publikum durch Auslegen in den Schaufenstern zu empfehlen. Während die einen sich überbieten, durch niedrige Preise Erzeugnisse der geringsten Art dem Publikum zuzuführen, sind andere bemüht, Gegenstände von besserer Ausführung und geläutertem Geschmack auszustellen und wenden sich damit an diejenigen Käufer, welche bei der Wahl ihrer Geschenke weniger daran denken, sich mit möglichst geringen Kosten loszukaufen, sondern mit soliden, schönen und geschmackvollen Gegenständen eine Freude zu bereiten.

Bei diesem Streben, dem Publikum gediegene Gegenstände zu bieten, wird nun den hiesigen Geschäften eine Concurrenz gemacht durch das Vorgehen des Vereins Danziger Künstler, welcher nicht etwa wie der Gewerbe-Verein durch seine Weihnachtsmesse Erzeugnisse des Danziger Gewerbefleißes ausstellt, oder, wie der Verein „Frauenwohl", dem weiblichen häuslichen Fleiß ein Absatzgebiet erschließt, sondern Hamburger und Berliner Erzeugnisse, auch Handelsartikel eines bekannten Berliner Kaufhauses ausstellt und deren Verkauf vermittelt.

Was, fragen wir, kann den Verein Danziger Künstler hierzu veranlaßt haben? Leben wir in einer Stadt, in welcher die Magazine sich den Anforderungen der Moderichtung verschließen und den Käufern keine Gelegenheit gegeben wird, gute Majoliken oder feine Decorationsstoffe etc. zu sehen? Diese Frage müssen wir entschieden mit „Nein" beantworten, und können nur unserem Bedauern Ausdruck geben, daß der Verein Danziger Künstler in dieser Weise vorgeht und sich dadurch unter den Gewerbetreibenden unserer Stadt, deren Geschmack eine bestimmte Richtung zu geben er vielleicht als seine Aufgabe ansieht, nicht Freunde, sondern Gegner erwirbt. Dabei wollen wir die Hoffnung aussprechen, daß das Danziger Publikum für seine Weihnachtseinkäufe, statt den Lockungen des Vereins Danziger Künstler im Interesse von Berliner Händlern etc. zu folgen, sich in den Danziger Magazinen, bei den hiesigen Gewerbetreibenden umsieht, die weder Kosten noch Mühe scheuen, um dem Publikum Schönes und Neues zu bieten. Daß es heutzutage leichter als in früheren Jahren hier finden kann, was es braucht und das Auge erfreut, dürfte wohl niemand mehr bezweifeln.

Ein Danziger Gewerbefreund.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Pest, 2. Dez. Wie die Blätter melden, hat bei Turn-Severin zwischen den Dampfern „Croatia" und „Deak" ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem der letztere fast gänzlich zertrümmert wurde. 80 Passagiere sprangen in die Donau und es gelang ihnen, sich theils schwimmend theils auf Booten zu retten. Eine strenge Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Brouwershaven, 30. Nov. Der englische Dampfer „**Baidar**", von Rotterdam in Ballast nach Dünkirchen, ist auf Noordland in der Nähe des Feuerthurms von Westerschouwen gestrandet. Die Maschine ist gebrochen. Der Capitän und 16 Mann Besatzung sind von dem Rettungsboot aus Burasluis geborgen.

Rotterdam, 1. Dez. Der deutsche Dampfer „**Orconera**" sank nach einer Collision mit dem englischen Dampfer „**Durango**". Letzterer lief beschädigt hier ein.

Antwerpen, 30. Nov. Die norwegische Bark „**Adele und Sabina**", Vielund, von Brunswick nach Rotterdam bestimmt, ist bei Knocke gestrandet und von der Mannschaft verlassen.

London, 1. Dez. Der englische Dampfer „**Newminster**", von Tripolis nach Bristol mit Gerste, ist im Golf von Biscaya von der Mannschaft verlassen worden. Letztere wurde gerettet.

Newyork, 2. Dez. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „**Fulda**", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 2. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180 bis 190. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 140 bis 152, russischer loco fest, 109. — Mais 100,00. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl unverändert, loco $57\frac{1}{2}$ Br. — Spiritus (unverzollt) steigend, per Dezbr.-Jan $20\frac{7}{8}$ Br., per Jan.-Febr. $20\frac{1}{2}$ Br., per Febr.-März $20\frac{1}{4}$ Br., per März-April 20 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,70 Br. — Trübe.

Wien, 2. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,92 Gd., 11,93 Br. — Roggen per Mai-Juni 8,87 Gd., 8,89 Br. — Mais per Mai-Juni 5,80 Gd., 5,81 Br. — **Hafer** per Frühjahr 6,82 Gd., 6,84 Br.

Wien, 2. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$ % Papierr $102,37\frac{1}{2}$, österr. Silberr. 102,35, österr. Goldr. 122,80, österr. Kronenr. 102,30, ungar. Goldr. 122,50, ungar. Kronen-Anleihe 100,05, Oester. 60 Loose 143,50, türkische Loose 61,75, Länderbank 222,25, österreichische Creditb. 355,25, Unionbank 295,25, ungar. Creditbank 387,00, Wiener Bankv. 255,50, do. Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 571,00, Elbethal-Bahn 261,50, Ferd.-Nordbahn 3410, österreichische Staatsbahn 337,75, Lemb. Czernowitz 294,50, Lombarden 79,25, Nordwestbahn 247,00, Pardubitzer 211,50, Alp.-Montan. 132,30, Tabak-Act. 151,50, Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,98, Londoner Wechsel 120,10, Pariser Wechsel 47,65, Napoleons 9,55, Marknoten 58,98, russische Banknoten 1,28, Bulgar. (1892) 111,10, Brüxer 288,00, Tramway 439,00.

Amsterdam, 2. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine behpt., per März 132, per Mai 131.

Paris, 2. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezbr. 30,45, per Januar 29,85, per Januar-April 29,60, per März-Juni 29,15. — Roggen ruhig, per Dezember 18,50, per März-Juni 18,85. — Mehl behauptet, per Dezbr. 62,75, per Jan. 62,60, per Januar-April 62,35, per März-Juni 61,85. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 59,50, per Januar 59,50, per Januar-April 59,50, per Mai-August 57,75. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 45,00, per Januar 44,50, per Januar-April 44,25, per Mai-August 43,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 2. Dez. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,77, 5% italien. Rente $95,92\frac{1}{2}$, 3% portug. Rente 20,60, portugies. Tabaks-Oblig. 474,00, 3% Russen 1896 94,10, 4% Serben 66,15 4% spanische äußere Anleihe $60\frac{5}{8}$, convert Türken $21,97\frac{1}{2}$, Türken-Loose 112,50, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 460, Meridionalbahn 692, B. de Paris 867, B. Ottom. 586, Credit Lyonn. 794, Debeers 728, Lagl. Estat. 102, Rio Tinto-Actien 627, Robinson-Actien 209,00, Suezkanal-Actien 3270, Wechsel Amsterdam kurz 206,62, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{8}$, Wechsel auf Italien $4\frac{5}{8}$, Wechsel London kurz 25,19, Cheques auf London 25,21, do. Madrid k. 371,40, Cheq. a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 33,00.

London, 2. Dez. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 2. Dez. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Cons. $113\frac{3}{16}$ ital. 5% Rente $94\frac{3}{4}$, Lombarden $7\frac{1}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104\frac{1}{2}$, convertirte Türken $21\frac{3}{4}$, 4% ungarische Goldrente $103\frac{1}{2}$, 4% Spanier $60\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $102\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $106\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anl. $107\frac{1}{2}$, 6% cons. Mexik. $96\frac{1}{2}$, Neue 93. Mexik. $92\frac{1}{2}$, Ottoman-B. $13\frac{3}{8}$, de Beers neue $28\frac{5}{8}$, Rio Tinto neue $24\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $61\frac{1}{2}$, 6% fund. argent. Anleihe $85\frac{1}{2}$, 5% argent. Goldanleihe $89\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. $59\frac{1}{2}$, 3% Reichs-Anl. 96, griech. 81. Anl. $33\frac{1}{2}$, do. 87. Mon.-Anl. $35\frac{1}{2}$, 4% Griechen 89. $26\frac{1}{2}$, bras. 89er Anl. $60\frac{3}{4}$, Platzdiscont $2\frac{7}{8}$, Silber $27\frac{1}{2}$, 5% Chinesen $99\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $83\frac{1}{4}$, Centr.-Pacific $12\frac{1}{4}$, Denver Rio Pref. $46\frac{1}{8}$, Louisville und Nashville $56\frac{7}{8}$, Chicago Milwaukee $96\frac{5}{8}$, Norf. West Pref. neue $44\frac{7}{8}$, North. Pac. $58\frac{1}{8}$, Newy. Ontario $16\frac{1}{8}$, Union Pacific $25\frac{3}{4}$, Anatolier $93\frac{1}{2}$, Anaconda $6\frac{1}{4}$, Incandescent $2\frac{1}{4}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,16, Paris 25,31, Petersburg $25\frac{1}{16}$.

Petersburg, 2. Dez. Wechsel London (3 Mon.) 93,50, do. Berlin (3 Mon.) $45,77\frac{1}{2}$, Cheques auf Berlin $46,27\frac{1}{2}$, Wechsel Paris (3 Monate) 37,20, Privatdiscont 5, Russ. 4% Staatsrente $99\frac{3}{8}$, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 153, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. $3\frac{1}{2}$% Goldanleihe von 1894 $149\frac{1}{2}$, do. 3% Goldanleihe von 1894 $139\frac{1}{2}$, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 295, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 $255\frac{1}{2}$, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose $102\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $156\frac{3}{4}$, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 473, do. Discontobank 668, do. internationale Handelsbank 1. Emission 572, Russische Bank für auswärtigen Handel $406\frac{1}{2}$, Warschauer Commerzbank 482.

Petersburg, 2. Dez. Productenmarkt. Weizen loco 11,70. — Roggen loco 6,70. — Hafer loco 4,70. — Leinsaat loco 11,50. — Veränderlich.

Chicago, 2. Dez. Weizen schwächte sich nach der Eröffnung auf ungenügende Nachfrage für den Export etwas ab, erholte sich jedoch später auf bessere Kabelmeldungen sowie auf Berichte von einer Kälteströmung und auf Abnahme der Eingänge. Gegen Schluß führte reichliches Angebot eine abermalige Abschwächung herbei. Schluß willig.

Mais in Folge abnehmender Vorräthe in Liverpool und auf umfangreiche Käufe und Deckungen allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Schluß kaum stetig.

Newyork, 2. Dezbr. Wechsel auf London i. G. 4,83, Rother Weizen loco $0,97\frac{5}{8}$, per Dezbr. $0,96\frac{3}{8}$, per Januar $0,96\frac{3}{8}$, per Mai $0,92\frac{3}{4}$, unverändert. — Mehl loco 3,85. — Mais per Dezember $31\frac{1}{8}$. — Zucker $3\frac{5}{16}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Dez. (Hugo Penskn.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 770 Gr. 187, 761 Gr. und 775 Gr. 188, 746 Gr. und 752 Gr. mit Auswuchs 184 M bez., bunter 727 Gr. bes. 172, 749 Gr. und 765 Gr. 185 M bez., rother 743 Gr. Ausw. 180, 754 Gr. 182, 749 Gr. 183, 754 Gr. 186, 759 Gr. 184, Sommer- 773 Gr. 190 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 732 Gr. und 735 Gr. 135, 714 Gr. und 723 Gr. 134,50, 708 Gr. etwas Auswuchs 134, 720 Gr. mit Auswuchs 134,50, 697 Gr. mit Ausw. 133,50, vom Boden 690, Geruch und Ausw. 130, 726 Gr. 132, bes. 690 Gr. bis 729 Gr. 133 M per 714 Gr. bez., russ. 107 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 81, von gestern 80 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 127 M bez., kleine russ. 86,50 M bez., Futter- russ. 79, 80 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. abfallend 125, bezogen 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 108, 110, große gemischt mit kleinen 126, von gestern nordruss. 127, kleine 105, 117, mit Käfern 125 M bez., weiße russ. 111 M bez., graue russ. ab Kahn 130, große ab Kahn 165 M bez., grüne russ. 112 M bez., Futter- russ. 96,50, graue ab Kahn 92,50, nordruss. 99 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 120, russ. 107,50, 109 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. vom Boden mittelgroße 115 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 220, alt 120 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe russ. 79, Schalen 80 M bez.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

56) Roman von Heinrich Köhler.

Zwischen den dunklen Haarwellen, von deren reicher Fülle er keine Ahnung gehabt, schimmerten in blendender Weiße die feingeformten Schultern und Arme hindurch, so entzückend zart und weichgerundet in ihren Linien, daß auch ein rigoroser Schönheitssinn dadurch befriedigt werden mußte. Das war das Modell zu einer Hebe, einer Grazie oder der holden Psyche — nein, nicht das Modell, sie war es selbst.

Nun hob sie den Arm über das Haupt, daß seine anmuthige Rundung dem trunkenen Blicke sich in plastischer Freiheit offenbarte, eine Hebe, wie sie den Göttern die Schale credenzt.

Es war nur etwa die Dauer einer halben Minute, daß ihm dieser Anblick wurde und er gleichsam traumumfangen auf die Erscheinung blickte, die ihm wie eine Märchengestalt erschien. Im nächsten Moment mußte er sich durch eine Bewegung verrathen haben, oder Hertha hatte ihn im Spiegel erblickt, denn sie fuhr plötzlich jäh nach ihm herum.

Eine Purpurwelle lief ihr über Hals und Nacken und stieg bis zu den Haarwurzeln hinauf in das zarte Gesicht, die einen Abglanz in dem seinen fand. Es wäre schwer zu sagen gewesen, wer von ihnen in tödtlicherer Verlegenheit sich befand. Und rührend kindlich sah es aus, wie Hertha in keuscher Verwirrung mit der dunkeln Haarfluth ihre Blöße zu verdecken suchte, die ja keine größere war, als sie auf Bällen jedes Mädchen den Blicken der Männer Preis zu geben pflegt. Dann ergriff sie ein Tuch, mit dem sie Hals und Arme vollständig verhüllte.

„Wünschest du etwas von mir?" fragte sie befangen und seinen Blick vermeidend.

Ihre Frage riß ihn erst aus seinem Traum, er fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Entschuldige", sagte er fast stammelnd — „ich — ich wußte nicht, ich hatte keine Ahnung, sonst —"

„In einer halben Stunde werde ich zu sprechen sein", entgegnete sie.

Sie schien zu erwarten, daß Ottfried nun hinter die Portière zurücktreten werde, aber er that es nicht, er blieb wie gedankenversunken auf seinem Platze stehen. Sie wandte sich befremdet nach ihm um.

„Ich hatte dich fragen wollen —"

Er stockte wieder; sein Blick war auf ihre Hand gefallen, die das Tuch zusammenhielt, und blieb auf dieser haften. Sie mußte ihm sehr merkwürdig sein, denn unwillkürlich trat er ein paar Schritte näher. Diese ungewöhnlich schmale Hand mit den langen feingeformten Fingern und den rosigen Nägeln, wo hatte er sie doch kürzlich oder eine ganz ähnliche gesehen? Bei der, die sie besaß, bei seiner Frau, das wäre für jeden anderen ja die selbstverständliche Antwort gewesen! Aber nicht für Ottfried, denn dieser wußte ganz genau, daß er niemals darauf bei ihr geachtet hatte, oder erinnerte sich doch von früher, daß ihre Hand durch ihre Hagerkeit sein Mißfallen erregt. Er wußte auch, daß ein angenehmes Gefühl mit jener Erinnerung verknüpft war und Hertha gegenüber hatte er ja nie ein solches gehabt, sondern immer das Gegentheil. Aber indem er noch über die Frage sann, erkannte die junge Frau, was den Gegenstand seiner Betrachtung bildete und sie entzog ihm durch eine Wendung den Anblick ihrer Hand.

Fast mit einem Erschrecken that sie es und dann sagte sie mit leiser Ungeduld im Ton:

„Was hattest du mich fragen wollen?"

„Ob du geneigt bist, mit mir auszufahren", antwortete Ottfried nun zurücktretend.

„Nein, ich danke, entschuldige mich heute, ein ander Mal."

„Wie du willst", sagte er und ging.

Sie sah es im Spiegel, wie die Portière sich hinter ihm bewegte, und ein seltsam gespannter Ausdruck lag in ihrem Gesicht. Als ob sie etwas erwartete, so war es fast. Fürchtete sie, daß er noch einmal zurückkehren könnte? Aber nein, er that es nicht und sie wußte ja auch vorher, daß es nicht geschehen würde. Nun hörte sie drüben eine Thüre fest schließen, und da warf sie sich plötzlich mit einem Aufschrei auf den niedrigen Divan, der an der Wand hinlief, und raufte unter Stöhnen und Schluchzen sich das Haar.

„Es wäre ja auch nur eine Schmach, eine Schmach!" rang es sich bebend aus ihrem Mund.

Ihr Gesicht vergrub sich in den Händen und sie weinte bitterlich.

XV.

Ottfried ging die nächsten Tage wie im Traum herum. Er sann und sann und grübelte und wußte selber kaum, weshalb. Nur das Eine wußte er, daß er blind gewesen war, blind mit sehenden Augen, blind für die Entwickelung der Schönheit seiner Frau. Wie war es nur möglich, daß er es nicht bemerkt hatte, was in den fünf Monaten, die seit seiner Verlobung mit Hertha verflossen waren, mit dieser für eine Wandlung vorgegangen war.

Ein Wunder hatten sie bewirkt, diese fünf Monate, und dann sagte er sich, daß es im Grunde kein Wunder, sondern eine ganz natürliche Sache war. Hatte er denn solche Fälle nicht schon öfter erlebt und selbst beobachtet, und war davon frappirt gewesen? Nur bei Hertha hatte er nicht darauf geachtet, obgleich es hier so nahe gelegen wäre, den Entwickelungsprozeß zu beobachten. Aber gerade weil es so nahe lag, weil er sie täglich sah, hatte er nicht darauf geachtet, oder vielmehr, weil er die große Voreingenommenheit gegen sie besaß. Ja, diese war es gewesen, die ihn in jedem Stück ihr gegenüber beeinflußte; dies sich einzugestehen, war er nun doch gerecht genug. In zwei eclatanten Fällen hatte sie ihn bereits widerlegt. Daß sie nicht so unbedeutenden Geistes war, wie er sie wegen ihres verschlossenen Wesens immer gehalten hatte, war ihm schon früher klar geworden, schon am Hochzeitsabend, als sie mit den Flammenaugen ihm entgegen trat. Diese Augen — er zweifelte nun auch an ihrer wunderbaren Tiefe und Schönheit nicht mehr, nachdem er sich im übrigen von ihrer Schönheit überzeugt. Ja, es war ganz natürlich zugegangen. Sie war bis vor einem halben Jahre noch sehr unentwickelt gewesen, das hatte auch ihrem Gesicht den scharfen, unschönen Ausdruck gegeben, den ihre finstere Miene noch erhöhte. Er erinnerte sich nun daran, daß schon damals die Herren alle etwas an ihr fanden, das ihr Interesse reizte, nur er selbst nicht, weil er sich nicht die Mühe gab, sie mit interessirtem Blick zu prüfen. Nun war sie zum Weib erblüht, oder vielmehr die Knospe erschloß sich eben erst, denn sie war ja noch nicht ganz achtzehn Jahre alt.

Aber wenn Ottfried auch in diesen beiden Dingen widerlegt sich sah — ihr Charakter, ihr Egoismus, ihre Bosheit, die blieben ja doch bestehen, die kannte er zu lange schon an ihr. Nein, es hätte doch keine innerliche Vereinigung zwischen ihnen geben können, auch wenn diese nicht auf andere Weise, durch sein Verhältniß zu Ilona, schon ausgeschlossen gewesen wäre. Nur daß er es jetzt wie ein Bedauern darüber empfand, daß in der schönen Hülle ein so wenig entsprechender Kern sich barg.

Aber es war seltsam, daß trotz dieser Ueberzeugung die nachdenkliche Stimmung nicht von ihm weichen wollte und ein leises Wehegefühl immerfort in seiner Brust nagte. Etwas wie Heimweh, wie Sehnsuchtsgefühl, er wußte nicht, wonach, jene unbestimmte Empfindung, welche die Betrachtung stimmungsvoller Naturscenerie an einem milden Frühlingsabend, durchzittert von den Tönen der Nachtigall, oder ein schönes, melodiöses Musikstück in uns erweckt, für die wir keine Erklärung haben und die der gläubige Sinn als die Ahnung eines Jenseits deutet, das der Seele erst volle Erfüllung bringt. War es nicht bei ihm die Sehnsucht nach Liebe, nach einem gleichgestimmten Herzen, aus dessen Schlag uns seliger Frieden überkommt und an dem alle die quälenden Daseinsräthsel schweigen, alle Dissonanzen des Lebens in Harmonie verschmelzen? Ottfried formulirte die Frage nicht so bestimmt, aber dieses Gefühl in ihm bewies, daß er die Befriedigung, die er suchte, noch nicht gefunden hatte.

An einem der nächsten Tage begegnete er dem Doctor Klugmann auf der Straße, der ihn natürlich nicht vorbeiließ, ohne ihn anzureden. Er ging eigentlich auf der anderen Seite, aber seine unter der Brille immer scharf herumlugenden Kritikeraugen hatten Ottfried gleich erkannt, und er kam schnell über den Straßendamm geschossen und krähte schon auf halbem Wege sein Vergnügen, welches er über die Begegnung empfand, dem Anderen zu.

„Wie steht's mit Thusnelda?" war dann das Erste, was er wissen wollte.

„Sie scheinen es gar nicht erwarten zu können, mich mit Ihrer kritischen Feder zu zerzausen", sagte Ottfried lächelnd. „Ich kann mir ja denken, welche Wuth Ihnen mein Dilettantismus einflößt."

(Fortsetzung folgt.)

Kaffee.

Hamburg, 2. Dez. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 29,50, per März 30,25, per Mai 30,75, per Sept. 31,50.

Amsterdam, 2. Dez. Java-Kaffee good ordinary 36.

Havre, 2. Dez. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 36,75, per Januar 37,25, per März 37,75. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg. 2. Dez. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,60—9,75. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,00—7,85. Fest. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25—22,37½. Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9,05 bez., 9,10 Br., per Jan. 9,15 Gd., 9,20 Br., per Febr. 9,25 Gd., 9,27½ Br., per März 9,32½ Gd., 9,37½ Br., per April 9,37½ Gd., 9,40 Br. Stetig.

Hamburg, 2. Dez. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 9,05, per Januar 9,15, per Februar 9,22½, per März 9,30, per Mai 9,42½, per Juli 9,55. Behauptet.

Fettwaaren.

Hamburg, 1. Dez. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 26,00 M, in Firkins 112 lbs. 26,50 M. Pure Lard Kingan 26 M unverzollt.

Bremen, 2. Dez. Schmalz. Fest. Wilcox 24 Pf., Armour shield 24¾ Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck. Behauptet. Short clear middl. loco geräumt.

Antwerpen, 2. Dez. Schmalz ruhig. — Speck behauptet, Backs 68, 78 M, Short middles 75 M, Januar 73 M. — Terpentinöl fest, 61,75 M, Jan. 61,75 M, Jan.-April 63,25 M, spanisches 60,50 M.

Spiritus.

Berlin, 2. Dez. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — M bez.
Loco ohne Faß (70er) 36,80 bez. (+ 0,30 M).
Zugeführt waren — Liter 50er.
" " 40 000 " 70er.

Stettin, 2. Dez. Spiritus loco 35,80 M bez.

Petroleum.

Bremen, 2. Dez. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 2. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¾ bez. u. Br., per Dez. 14¾ Br., per Januar 15 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 2. Dez. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30¼ Pf.

London, 2. Dez. Wollauction. Feinwolle fest, ordinäre sehr ruhig, Capwolle pari bis 5 Proc. unter den letzten Auctionspreisen. (W. T.)

Liverpool, 2. Dez. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Dezbr.-Januar 3 9/64 Käuferpreis, Januar-Febr. 3 9/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 9/64—3 10/64 do., März-April 3 10/64 do., April-Mai 3 11/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 12/64—3 13/64 Verkäuferpreis. Juni-Juli 3 13/64—3 14/64 Werth, Juli-August 3 15/64 Verkäuferpreis, Aug.-Sept. 3 16/64 do., September-Oktober 3 16/64—3 17/64 d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 2. Dez. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 1 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 5 d.

Kleesamen.

Breslau, 2. Dez. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Die Situation am Sämereienmarkt bleibt fortgesetzt außergewöhnlich ruhig. Für Rothklee erhielt sich die Nachfrage, jedoch blieb das Geschäft wenig belangreich. Die Angebote sind nicht dringend und die Tendenz eher fest. Weißklee, in mittleren und geringeren Qualitäten stark angeboten, sehr flau. Schwedischklee geschäftslos, Gelbklee und Wundklee, mehrfach offerirt, ohne Umsatz.

Ich notire und liefere seidefrei: Rothklee 40 bis 50 M, Weißklee 38—56 M, Schwedenklee 50—60 M, Gelbklee 12—18 M, Wundklee 32—42 M, Incarnatklee 15—18 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Oelrettig 13—16 M, Sandwicken 12—16 M, Seradella 9—11 M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 10—12 M, blaue 10—13 M, Wicken 13—15 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 17—19 M per 100 Kilogr.

Bank- und Versicherungswesen.

London, 2. Dez. Bankausweis. Totalreserve 21 835 000, Notenumlauf 27 343 000, Baarvorrath 32 377 000, Portefeuille 27 777 000, Guthaben der Privaten 36 513 000, Guthaben des Staats 7 955 000, Notenreserve 19 371 000, Regierungssicherheit 12 676 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 49 gegen 49¾ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 172 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 6 Mill.

Paris, 2. Dez. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 959 688 000, Baarvorrath in Silber 1 209 730 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 892 596 000, Notenumlauf 3 732 664 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 501 874 000, Guthaben des Staatsschatzes 291 360 000, Gesammt-Vorschüsse 379 187 000, Zins- und Discont-Erträgn. 8 872 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,88.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Dezember. **Wind**: SSW.

Angekommen: Aud (SD.), Thorstensen, Drontheim, Schwefelkies. — Brunette (SD.), Nicolai, London (via Lübeck), Güter.

Gesegelt: Terschelling (SD.), Zimpel, Kiel, leer, mit zwei Prähmen im Schlepptau. — Shildon (SD.), Jackson, Lynn, Holz.

Wieder gesegelt: Stadt Leer (SD.), Jäger. — Arthur (SD.), Permien (für Paske).

3. Dezember. Wind: SSW.

Angekommen: Rhea (SD.), Rodenbeck, Köln, Güter. — Flora (SD.), Stahn, Bremen (via Kopenhagen), Güter.

Im Ankommen: SD. „Loch Leven".

Thorner Weichsel-Rapport v. 2. Dez.

Wasserstand: — 0,01 Meter.
Wind: S. — Wetter: Trübe.

Einlager Kanalliste vom 2. Dezbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Autor", Königsberg, div. Güter, Emil Berenz, Danzig.

Stromauf: 1 Kahn mit Gaskohlen.

Holztransporte vom 2. Dezember.

Stromab: 7 Traften kief. Kantholz, Sleeper, eich. Rundschwellen, Plattschwellen, Plancons, L. Goldhaber-Tornigura, C. Wodnitzki, Zebrowski. Bohnsack. — 1 Traft kief. Kantholz, B. Süßkindt-Kownau, Albert Giesenitz, Zebrowsky, Bohnsack.

Berliner Fondsbörse vom 2. Dezember.

Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig, gestaltete sich aber etwas lebhafter, als sich weiterhin die Haltung befestigte. Der Börsenschluß erschien aber wieder schwach. Inländische Anlagepapiere mit Einschluß der Reichsanleihen und Consols wenig verändert. Fremde Fonds behauptet; Türkenloose schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 4¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien schwächer und schwankend; Franzosen schwach; Lombarden fest; italienische Bahnen abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien meistens schwächer. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere behauptet, zum Theil fester; Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,80
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,10
Consolidirte Anleihe	3½	102,80
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,75
Pommersche Pfandbr.	3½	100,00
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
do. neue Pfandbr.	3½	99,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,75
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do.	4	103,90
do. do.	3½	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,90
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	101,80
do. Silber-Rente	4⅕	101,90
Ungar. Staats-Silber	4½	101,25
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,10
do. Gold-Rente	4	103,50
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	67,30
Poln. Pfandbriefe	4½	67,20
Italienische Rente	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	94,10
do. mor.S.3u.4,20%St.	4	—
Pester Commerz.Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,00
Rumänische 4 % Rente	4	92,00
Rum. amortis. 1894	4	92,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,00
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	21,90
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,50
do. Rente	4	64,75
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	32,70
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	96,75
do. Eisenb. St.-Anl.	5	91,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,30
Römische Stadt-Oblig.	4	94,30
Argentinische Anleihe	fr.	74,25
Buenos Aires Provinz	fr.	41,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3½	99,90
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,70
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,20
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,60
do. do. 1886/89	3½	98,10
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,10
do. Comml.-Obl.	3½	98,10
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX.		
unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII.		
unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,75
do. do. do.	3½	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,90
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	91,00
do. do. (100)	4	90,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,25
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,00
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,10
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,20
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	137,00
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,50
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,70
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,00
do. Loose von 1860	4	148,90
do. do. 1864	—	324,90
Oldenburger Loose	3	131,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	96,00
Raab-Graz do. neue	2½	33,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	267,50
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	82,50
do. do. St.-Pr.	5	120,00
Königsberg-Cranz	7	152,75
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	94,90
do. St.-Pr.	5	118,80
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	84,30
Galizier	5	106,90
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,90
Mittelmeer-Eisenbahn	5	99,75
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	143,70
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	—
do. Westb.	—	77,25
Südösterr. Lombard	—	34,70
Warschau-Wien	14	260,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,10
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,10
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,60
† Oesterr. Nordwestb.	5	—
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	131,10
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,25
† do. 5 % Oblig.	5	107,10
† do. do. Gold-Pr.	4	101,00
Anatol. Bahnen	5	92,60
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,00
† Kursk-Kiew	4	101,10
† Mosko-Rjäsan	4	101,50
† Mosko-Smolensk	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
† Rjäsan-Koslow	4	101,00
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	90,75
do. Gen. Lien.	3	59,20
do. Pac. Lien.	6	115,20
Oreg. Nav. neue Bonds	4	90,60

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,75	6
Berliner Kassen-Verein	130,25	6½
Berliner Handelsges.	175,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	123,40	—
Bresl. Discontobank	121,00	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	157,60	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117,75	6
do. Bank	207,60	10
do. Effecten u. W.	118,80	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,50	7½
do. Hypoth.-Bank	117,00	6
Disconto-Command.	201,40	10
Dresdner Bank	159,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,50	4
Hamb. Commerz.-Bk.	140,10	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,00	8
Hannöversche Bank	124,00	6⅓
Königsb. Vereins-Bank	111,30	6½
Lübecker Comm.-Bank	144,00	6⅔
Magdeb. Privat-Bank	110,00	5
Meininger Hypoth.-B.	130,75	6
Nationalb. f. Deutschl.	150,80	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcredit.	100,00	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,60	7½
Posener Provinz.-Bank	108,75	4
Preuß. Boden-Credit	142,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,10	6
Schaffhaus. Bankverein	149,75	7½
Schlesischer Bankverein	139,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	103,80	—
do. Prioritäts-Act.	106,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,25	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	200,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	454,75	15
Berlin. Pappen-Fabrik	116,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	110,70	5
Allgem. Elektric.-Ges.	278,50	15
Hamb. Amer. Packetf.	108,50	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	189,00	7½
Königs- u. Laurahütte	178,90	1
Stolberg, Zink	71,10	—
do. St.-Pr.	141,75	8
Victoria-Hütte	—	70
Harpener	190,30	2
Hibernia	204,50	9½

Wechsel-Cours vom 2. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,75
London	8 Tg.	2½	20,35
do.	3 Mon.	2½	20,21
Paris	8 Tg.	2	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,60
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	169,30
do.	2 Mon.	4	168,00
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	213,40
Warschau	8 Tg.	6	216,05

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,175
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,135
Englische Banknoten	20,365
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	169,30
Russische Banknoten	217,05

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer **„Carlos"** aus Danzig auf der Reise von Rotterdam über Middlesbro nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

4. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 3. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht X. (23446

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer **„Milo"** aus Hull, Capitain **Rowau**, auf der Reise von Hull nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

4. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 2. Dezember 1897. (23441

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der schwedische Dampfer **„Frey"**, Capitain **Goederstroem**, auf der Reise von Rotterdam nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

4. Dezember 1897, Vormittags 11¼ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 2. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht X. (23442

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Penner** in Tiegenhof ist am 30. November 1897, Nachmittags 6½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Rechtsanwalt **Dr. Lende** in Tiegenhof.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 2. Januar 1898.
Anmeldefrist bis zum 2. Januar 1898.
Erste Gläubigerversammlung am 22. Dezember 1897, Vormittags 11½ Uhr. Prüfungstermin am 12. Januar 1898, Vormittags 11½ Uhr.

Tiegenhof, den 30. November 1897. (23423

Bäcker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1898 erfolgen bei dem hiesigen Amtsgericht die Bekanntmachungen der Eintragungen:

1. in das Handelsregister durch:
   a) den deutschen Reichs- und **Preußischen Staatsanzeiger**,
   b) den Graudenzer Geselligen,
   c) die **Danziger Zeitung**,
2. in das Genossenschaftsregister durch:
   a) die unter 1 a und b genannten **Blätter**,
   b) das Briesener Kreisblatt

und bezüglich der kleineren Genossenschaften neben dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger nur durch das Briesener Kreisblatt. — Gen. F. 20.

Gollub, den 1. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht. (23420

Bekanntmachung.

Nach Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 unterliegen Pacht- und Afterpachtverträge, Mieth- und Aftermiethverträge, sowie antichretische Verträge über unbewegliche Sachen, sofern der verabredete nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pachtzins (Miethzins, antichretische Nutzung) mehr als 300 ℳ beträgt, $^1/_{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antichretischen Nutzung).

Der Stempel ist nicht mehr wie früher zu den Verträgen selbst zu verwenden; der Verpächter und Afterverpächter (Vermiether, Aftervermiether, Verpfänder) hat vielmehr die Verträge einzeln in ein Verzeichniß einzutragen, das von allen Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemtern, Zoll- und Steuer-Aemtern und Stempelvertheilern unentgeltlich bezogen werden kann.

Bei der Führung und Versteuerung der Verzeichnisse sind folgende Bestimmungen genau zu beachten:

1. Der Eintragung in das Verzeichniß unterliegen alle Pacht- und Afterpachtverträge, Mieth- und Aftermiethverträge, sowie antichretische Verträge, welche innerhalb eines Kalenderjahres in Geltung gewesen sind auf Grund
   eines förmlichen schriftlichen Vertrages,
   eines durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Vertrages,
   einer in einem Vertrage der vorbezeichneten Art enthaltenen Bestimmung:
   daß das Pacht-, Afterpacht-, Mieth- u. s. w. Verhältniß unter gewissen Voraussetzungen (z. B. im Falle einer innerhalb einer bestimmten Frist nicht erfolgten Kündigung) als verlängert gelten soll,

sofern der Zins (bezw. Nutzung), wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 ℳ beträgt. Trifft letztere Voraussetzung zu, so sind die Verträge auch alsdann steuerpflichtig, wenn der auf die Geltungsdauer des Vertrages während des betreffenden Kalenderjahres entfallende Zins- oder Nutzungsbetrag 150 ℳ oder weniger (vergl. § 4a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895) beträgt, so daß z. B. ein während der Dauer eines halben Monats in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 30 ℳ verabredet ist, der Eintragung in das Verzeichniß und der Versteuerung (mit 0,50 ℳ) bedarf, während andererseits ein 10 Monate in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 25 ℳ festgesetzt ist, steuerfrei bleibt.

2. Derjenige Zeitraum, hinsichtlich dessen eine Versteuerung der Pacht-, Mieth- u. s. w. Verträge, welche vor dem 1. April 1896 geschlossen worden sind, bereits stattgefunden hat, bleibt für die Eintragung in das Verzeichniß außer Betracht.

3. Wenn Verträge der unter Ziffer 1 bezeichneten Art vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten, so daß beispielsweise ein für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1897 zu einem Jahresmiethzinse von 6000 ℳ geschlossener Miethvertrag, welcher aber nur bis zum 1. Juli 1897 bestanden hat, nur in Höhe von 3000 ℳ (also mit 3 ℳ) zu versteuern ist.

4. Die Entrichtung des gesetzlichen Stempels ist nicht auf das betreffende Kalenderjahr beschränkt, sondern es ist nach dem Belieben des Steuerpflichtigen eine Vorausbesteuerung auf mehrere Jahre zulässig.

5. Die Stempelabgabe beträgt $^1/_{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antichretischen Nutzung) und der Mindestbetrag derselben 50 Pf. Die Stempelabgabe steigt in Abstufungen von je 50 Pf., wobei überschießende Steuerbeträge auf je 50 Pf. abgerundet werden, so daß also

bei einem Zinse bezw. einer Nutzung bis zu 500 ℳ der Stempel beträgt . . . . 0,50 ℳ
bei einem Zinse bezw. einer Nutzung von mehr als 500 bis 1000 ℳ der Stempel beträgt . 1,00 ℳ
bei einem Zinse bezw. einer Nutzung von mehr als 1000 bis 1500 ℳ der Stempel beträgt 1,50 ℳ
u. s. w.

Die Nebenausfertigungen (Nebenexemplare) unterliegen einem besonderen Stempel nicht.

6. Die Aufstellung und Versteuerung der Verzeichnisse durch Beauftragte ist zulässig, doch bleiben die eigentlich Verpflichteten für die gesetzlichen Stempelabgaben sowie für die verwirkten Strafen persönlich verhaftet.

7. Alle von einem Verpächter, Vermiether u. s. w. für ein Kalenderjahr oder im Voraus zu versteuernde Verträge sind in ein Verzeichniß einzutragen, auch wenn die Verträge sich auf mehrere Grundstücke beziehen, sofern nur diese Grundstücke zu demselben Hauptamtsbezirk gehören. Sind die mehreren Grundstücke in verschiedenen Hauptamtsbezirken gelegen, so ist für jeden Bezirk ein besonderes Verzeichniß zu führen. Werden in einem Verzeichniß die Verträge über mehrere Grundstücke nachgewiesen, so sind die mehreren Verträge, die ein und dasselbe Grundstück betreffen, zusammenhängend je in besonderen Abtheilungen einzutragen. Die einzelnen Grundstücke sind in der Ueberschrift des Näheren zu bezeichnen. Es steht den Steuerpflichtigen frei, für jedes Kalenderjahr ein besonderes Verzeichniß zu führen oder die Versteuerungen für die einzelnen auf einander folgenden Kalenderjahre in demselben Verzeichniß zu bewirken.

8. Das Verzeichniß ist von dem Verpächter, Vermiether u. s. w. oder seinem Beauftragten mit folgender Bescheinigung zu versehen:

daß andere unter die Tarifstelle Nr. 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge, als die vorstehend eingetragenen, in dieses Verzeichniß nicht aufzunehmen waren, versichere ich.

. . . . . den ten . . . . . 189 .

(Name des Verpächters, Vermiethers u. s. w. oder seines Beauftragten.)

9. Die Versteuerung des Verzeichnisses muß bis zum Ablauf des Januar, der auf das Kalenderjahr folgt, für welches die Versteuerung geschehen soll, bewirkt werden, und zwar bei demjenigen Haupt-Amt oder Steuer-Amt bezw. Nebenzollamt, in dessen Geschäftsbezirk die betr. Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler. Gehören die Grundstücke zu den Geschäftsbezirken verschiedener Unterämter, so hat der Steuerpflichtige die Wahl, welchem dieser Aemter er das Verzeichniß vorlegen will (vergl. Ziffer 7).

10. Die Stempelpflicht wird dadurch erfüllt, daß der zur Führung des Verzeichnisses Verpflichtete oder dessen Beauftragter einer der in der Ziffer 9 bezeichneten Steuerstellen das Verzeichniß ausgefüllt und mit der Ziffer 8 angegebenen Versicherung versehen unter Zahlung des Stempelbetrages entweder einreicht oder durch die Post mittelst eingeschriebenen Briefes einsendet oder daß er die in dem Verzeichniß zu machenden Angaben vor der Steuerbehörde unter Entrichtung des Stempelbetrages zu Protokoll erklärt.

11. Die zur Führung der Verzeichnisse Verpflichteten haben die Verzeichnisse fünf Jahre lang aufzubewahren. Auf Verlangen erfolgt die Aufbewahrung durch die Steuerbehörde.

12. Alle Verpächter, Vermiether u. s. w. sind verbunden, die von ihnen zu führenden Verzeichnisse den Vorständen der Stempelsteuerämter auf Verlangen einzureichen, oder wenn sie Verzeichnisse nicht eingereicht haben, auf Aufforderung der Steuerbehörde anzuzeigen, daß von ihnen während des vorangegangenen Kalenderjahres Verträge der erwähnten Art, deren Eintragung in das Verzeichniß gesetzlich erforderlich ist, nicht errichtet worden sind.

13. Wer den Vorschriften bezüglich der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer für Pacht-, Mieth- u. s. w. Verträge zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mk. beträgt. Ergiebt sich aus den Umständen, daß eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden ist, so tritt eine Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. ein. Eine Strafe bis zu einem gleichen Betrage ist verwirkt, wenn den Vorschriften bezüglich der Aufbewahrung der Verzeichnisse zuwidergehandelt wird oder die unter Ziffer 12 erwähnten Aufforderungen unbeachtet bleiben.

14. Durch die Versteuerung der Pacht-, Mieth- pp. Verzeichnisse gelten die Verträge nur insoweit als versteuert, als in ihnen die Pacht-, Mieth- pp. Abkommen beurkundet sind, nicht aber auch hinsichtlich anderer, in ihnen etwa noch enthaltener, besonders stempelpflichtiger Rechtsgeschäfte. Insbesondere gelten nicht als mitversteuert die von den Pacht-, Mieth- pp. Abkommen unabhängigen Nebenverträge, also beispielsweise die Verabredung, daß die Entscheidung entstehender Streitigkeiten einem Schiedsgericht oder einem an sich unzuständigen Gericht übertragen werden sollte. Derartige Nebenabreden sind nach § 14 und der Tarifstelle 71 Ziffer 2 Absatz 1 des Gesetzes besonders zu versteuern. (23413

Danzig, den 1. Dezember 1897.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Verdingung.

Für den Neubau der Schleusen in Mühlhof, Kreis Konitz, sollen die Rammarbeiten zur Herstellung von rund 280 qm Spundwänden einschl. der zur Herstellung der Rammebene erforderlichen Erdarbeiten (rund 770 cbm Erdaushub) im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von Ramm- und Erdarbeiten" bis zum Eröffnungstermin, welcher am 13. Dezember 1897, Vorm. 11 Uhr, im Baubureau in Mühlhof bei Rittel stattfindet, portofrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die Verdingungsunterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und des Bestellgeldes von 10 ₰ von dort bezogen werden.

Mühlhof bei Rittel,
den 29. November 1897.

Der Königliche Regierungs-Baumeister (23316
Dieckmann.







Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig